Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 304. Breslau, Dienstag den 30. December 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (Tagesneuigkeiten, Redens vergleichende Cultur-Statistik, die kirchlichen Ereignisse in Königsberg, die Landtagsabschiede, das protest. Concil). Aus Königsberg (Dr. Rupp) und Aachen. — Aus Leipzig (Eduin Bauer, O. Marbach). — Schreiben aus Wien und Trient. — Aus Paris. — Aus London. — Aus Brüssel. — Aus Rom. — Aus der Türkei. — Aus Ostindien.

Inland.

Berlin, 29. Dec. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bei den Gewehr-Revisions-Kommissionen zu Danzig und resp. zu Saarn angestellten Fabrik-Kommissarien **Doering** und **Spirlet** den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Werkführer **Hashagen** von der Pulver-Fabrik zu Spandau, dem Zeugdiener **Jacoby**, bei dem Artillerie-Depot zu Berlin, und den Fortifikations-Wallmeistern **Hellmann** zu Neisse und **Bolzius** zu Köln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und dem Universitäts-Secretair **Ewers** zu Königsberg den Titel „Kanzleirath" beizulegen.

Se. großherzogl. Hoheit der **Prinz Alexander zu Hessen und bei Rhein** ist nach Darmstadt von hier abgereist.

Das 42ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 2658 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. Oct. d. J., betreffend die Bestätigung des beigefügten, unterm 5. April d. J. notariell vollzogenen Statuts der preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin; No. 2659 die Ministerial-Erklärung über die zwischen der königl. preußischen und der fürstlich reuß-plauischen Regierung älterer Linie getroffene Uebereinkunft zur Beförderung der Rechtspflege vom 25. November bis 10. December d. J.; No. 2660 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28. Nov. d. J., das Trauer-Reglement v. 7. Okt. 1797 betreffend; desgl. No. 2661 vom 5. December l. J., betreffend die Eidesleistnngen fürstlicher Personen in Prozessen und Untersuchungssachen in Neu-Vorpommern und im Bezirke des Justiz-Senats zu Ehrenbreitenstein; ferner No. 2662 die Verordnung, betreffend die Publication der Beschlüsse der deutschen Bundes-Versammlung vom 5. Juli 1832 für die Provinzen Preußen und Posen: von demselben Tage; und No. 2263 vom 11ten ejsd. m., wegen Ausdehnung der Verordnung vom 23. Juli d. J., die Abänderung der §§. 4, 5, 6, 44 und 46 des Gesetzes vom 26. April 1825 hinsichtlich der an die Stelle der Naturaldienste getretenen Dienstgelder und andere Leistungen in den vormals zum Königreich Westphalen gehörig gewesenen Theilen des Herzogthums Magdeburg betrefftnd, auf die übrigen Landestheile der Provinz Sachsen, mit Ausnahme der Altmark, welche vormals zu dem genannten Königreiche gehört haben.

△ **Berlin**, 27. Decbr. — Beiden heiligen Weihnachtstagen war hier diesmal die Witterung ungünstig, denn es ließ sich kein Sonnenblick sehen und es regnete. Vielleicht hat solches auch dazu beigetragen, daß unsere Kirchen an diesen verflossenen Festtagen weit weniger als sonst, besucht waren. — Die fortdauernden Spaltungen in der christlichen Kirche scheinen auch hier einen bedeutenden Indifferentismus in religiöser Beziehung erzeugt zu haben. — Von einer durch die Zeitungen jüngst erwähnten Dislocirung der Truppen in verschiedenen Provinzen weiß man hier noch nichts, und man zweifelt sehr an der Wahrheit dieses Gerüchts, da gar kein Grund vorhanden sein soll, um diese mit so vielen Kosten verbundene Veränderung unter den jetzigen Verhältnissen, wo die Staatskassen dringendere Ausgaben haben, vorzunehmen. Eben so wenig dürfte sich die Nachricht bestätigen, daß der König hier ein neues umfangreiches Theatergebäude, wie es unsre volkreiche Hauptstadt gegenwärtig erheischt, bauen lassen will. — Die bevorstehende Aufführung der Spontinischen Meisteroper „die Vestalin" setzt unsere Theaterfreunde bereits in große Spannung und Freude, indem diese herrliche Komposition seit vielen Jahren nicht zur Aufführung gebracht worden ist. Das Gerücht, daß Spontini herkommen wird, um diese Oper selbst zu dirigiren, soll unbegründet sein. Auffallend ist es, daß man seit der Abwesenheit Meyerbeer's nicht eine seiner Opern an der Hofbühne aufgeführt hat. Der Rückkehr dieses berühmten Maestro aus Paris sieht man in den nächsten Tagen entgegen. — Am ersten Weihnachtsfeiertage starb hier in dem hohen Alter von 89 Jahren der Kapellmeister William Bach, der letzte Sprößling des Meisters Sebastian Bach. William Bach lebte früher in England und kam dann nach Berlin, wo er als Kapellmeister in die Dienste der Gemahlinnen Friedrich Wilhelm II. und III. trat. — Unter den vielen Kandidaten, welche zur Wiederbesetzung der durch den Tod des Herrn v. Bülow keim Kammergericht erledigten Präsidentenstelle (die man für eine der bedeutungsvollsten im Staate betrachtet) genannt werden, scheint der Kabinetsrath Illaire, ein menschenfreundlicher Mann mit festen zeitgemäßen Grundsätzen und voller Biederkeit, die meiste Aussicht zu haben.

** **Berlin**, 27. Decbr. — Die neulich von mir gegebene Erläuterung eines vielfach verbreiteten Zeitungsgerüchts hinsichtlich einer Denkschrift, über die fünf Großmächte, welche A. v. Humboldt im allerhöchsten Auftrage entwerfen sollte, bestätigt sich jetzt dadurch, daß der Prospectus zu einer im Anfange des nächsten Jahres hier erscheinenden „Vergleichenden Cultur-Statistik der Großmächte Europa's" ausgegeben ist, als deren Verf. sich der Dr. Frhr. v. Reden genannt hat. Es liegt außer allem Zweifel, daß dies Unternehmen zu dem erwähnten Gerüchte Anlaß gegeben hat. Man hat dabei nicht in Erwägung gezogen, daß Humboldt's kostbare Lebensjahre der Vollendung seines unsterblichen Werks, des „Kosmos", gewidmet sind, und daß er sich, so umfassend auch seine Studien sein mögen, kaum einer Arbeit, wie der in Rede stehenden, zuwenden würde. Hr. v. Reden ist aber, nach den vielfachen Leistungen auf diesem Gebiete zu urtheilen, ganz der geeignete Mann, diese interessante Aufgabe, so weit es die vorhandenen Mittel zulassen, erschöpfend zu lösen. Ueber die Bedeutung eines solchen Werks spricht er sich in folgenden Worten des Prospectus aus: „Wenn die genaueste Beobachtung der geistigen und materiellen Fortschritte der Angehörigen eines Staats zu den wichtigsten Aufgaben einer sorgsamen Regierung gehört, so stellt schon dadurch sich das Bedürfniß heraus, genügende **Grundlagen** zur Beurtheilung des Fortschreitens zu haben. Solche Grundlagen liefern die statistischen Materialien **eines** Staats keineswegs; nur durch **Vergleichungen** gelangt man zur richtigen Erkenntniß der **Bedeutung** der gefundenen Zahlen; nur Vergleichungen ergeben hinreichenden Aufschluß, sowohl über die **Ursachen** der ermittelten Thatsachen, als über die **Wirkungen** getroffener Maßregeln. Hr. v. Reden erklärt es sich mit Recht aus der Wichtigkeit solcher Vergleichungen, daß seine im Anfange des Jahres 1844 erschienene „allgemeine vergleichende Gewerbs- und Handelsgeographie und Statistik" eine so beifällige Aufnahme und günstige Beurtheilung fand. Dieses Werk mußte jedoch, seines allgemeinen Zweckes wegen, selbst in den die Culturzustände betreffenden Abschnitten so kurz gehalten werden, daß es fast nur Resultate und zwar aus der neuesten Zeit liefert. Das Bedürfniß einer erschöpfenderen Behandlung zeigt sich aber am klarsten bei denjenigen Staaten Europa's, welche seit 30 Jahren der politischen Geschichte dieses Erdtheils ihre Bahnen vorzeichnen, bei den **Großmächten**. Nicht allein ihr überwiegender politischer Einfluß, sondern auch die besondere Aufmerksamkeit, mit welcher alle kleineren Staaten die Verwaltungs-Einrichtungen der großen Reiche beobachten und als Muster betrachten, machen eine mehr ins Einzelne gehende Darlegung ihrer geistigen und materiellen Cultur dringend wünschenswerth. Das Material dazu (theilweise sogar bereits geordnet) findet sich zwar in vielen amtlichen und Privatarbeiten, allein es giebt bis jetzt keine Schrift, welche die Verhältnisse der verschiedenen Zweige der Cultur jedes einzelnen Großstaats mit den entsprechenden Zuständen der andern Staaten **vergleichend** zusammenstellte, sowohl für Gegenwart als Vergangenheit, um danach die Culturentwickelung geschichtlich und statistisch festzustellen. Dieser Zweck hat die von Frhrn. v. Reden beabsichtigte vergleichende Cultur-Statistik der Großmächte Europa's. Von demselben Autor haben wir in Kurzem einen Bericht über die letzte österreichische Gewerbe-Ausstellung zu Wien zu erwarten. Dieser Bericht soll in doppelter Hinsicht lehrreich sein, einmal, indem er die Schilderung der zur Ausstellung gekommenen österreichischen Industrie in gedrängter Uebersicht enthält, und dann, indem er eine Vergleichung mit den Resultaten unserer hier im Jahre 1844 abgehaltenen Ausstellung überall anstellt. Der Verfasser hat die Wiener Ausstellung im amtlichen Auftrage besucht.

** **Berlin**, 28. Decbr. — Die kirchlichen Ereignisse zu Königsberg nehmen hier die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Daß der Prediger Rupp von dem Königsberger Consistorium aus seinem Amte entlassen werden würde, daran hat schwerlich Jemand gedacht; wenn man sich die Unvermeidlichkeit einer Entlassnng vorstellte, so verband man damit gewiß die Meinung, daß dieselbe von dem Cultusminister ausgesprochen werden dürfte auf Grund des Consistorial-Berichts über die Lehre des genannten Predigers. Jetzt nun ist der Recurs des abgesetzten Lehrers an den Cultusminister noch offen gelassen, obwohl man davon keine Aenderung der beschlossenen Maßregel zu erwarten hat.

(B.-H.) Die Landtagsabschiede sollen das Jahr beschließen, ihre Publication in der Staatszeitung ist für den letzten dieses Monats angekündigt. Wir können unsere frühere Angabe nur wiederholen, daß sie in der Verfassungsfrage durchaus ablehnend lauten und ebenso wenig ein Wort über die Einberufung sämmtlicher Provinzialstände enthalten werden. Man wird suchen, den Status quo unverändert fort zu erhalten. Gegen Pommern soll eine besonders ernste Sprache geführt sein, da bekanntlich dessen Stände in einer kirchlichen Angelegenheit dringende Beschwerde über Herrn Eichhorn geführt, und wie es heißt, um seine Zurechtweisung nachgesucht haben. — Wie man hört, sollen die Commissaire der süddeutschen Staaten mit so stricten Instructionen für das protestantische Concilium versehen werden, daß große, tief in das Kirchenrecht eingehende Beschlüsse kaum zu erwarten sind und vielleicht Alles aber nur auf ein Colloquium hinauslaufen dürfte. — Die noch bevorstehende Vollendung der schlesischen Eisenbahnen und deren Anknüpfung an die großen Linien von Mitteldeutschland wird der Provinz Schlesien neue Absatzwege, zumal für seine Erze und Mineralien öffnen, die bei Weitem nicht so benutzt werden, als sie könnten und sollten. Die schlesischen Gruben und Hüttenwerke liefern eine ausgezeichnete Qualität von Eisen, allein der Betrieb ist noch sehr mangelhaft. Zugleich thut dem preußischen Bergbau noch von ganz anderer Seite Hülfe Noth. Beruhen z. B. nicht in der Einmischung des Staates wesentliche Hemmnisse? Verschuldet nicht die administrative Bevormundung und bureaukratische Verwaltung des Bergwesens hauptsächlich die Inferiorität unserer Eisenhütten und Werke? Das freie, ungehinderte Walten der Privatindustrie ist der größte Vorschub für die englische und belgische Fabrikation.

Königsberg, 21. Decbr. (H. N. Z.) Die Verhältnisse zwischen Bürger und Militair werden immer verwickelter, die Spannung eine immer größere. Als neulich in einer Generalversammlung der Mitglieder der Börsenhalle der Antrag gestellt wurde, die Militairs als Gäste auszuschließen, ging derselbe mit einer bedeutenden Majorität durch. Schon im vorigen Jahre wurde dieser Vorschlag gemacht, ging aber nicht durch; man glaubte, eine Versöhnung mit den Herren vom Militair wäre möglich. — Ueber die Angelegenheiten **Rupp's** bin ich im Stande, einiges Neuere mitzutheilen. Das Kirchen-Collegium der reformirten Gemeinde machte eine Anfrage an das Consistorium wegen seines Verhältnisses zum Dr. Rupp und dessen Bestätigung zum Prediger an der reformirten Kirche. Das Consistorium erklärte, die Bestätigung sei Sache der Regierung, ginge es nichts an. Würde es aber gefragt werden, so müsse es die Unfähigkeit Rupp's zu diesem Amte erklären. — Die Angelegenheiten der deutsch-katholischen Kirche ordnen sich immer mehr, die Gemeinden treten sich näher, um eine größere Einigkeit selbst im äußeren, unbeschadet mancher nothwendigen abweichenden Nüancirung, die durch den verschiedenen Bildungsgrad der einzelnen Gemeinden bedingt ist, zu erreichen. Auf den Vorschlag Ronge's werden im Jahre 1846 in **Breslau** Vertreter der einzelnen Provinzen Preußens, in denen deutschkatholisch,

Gemeinden sich bildeten, so wie der anderen kleineren Staaten Deutschlands sich einfinden, um einen Mittelpunkt zu bilden, von dem aus die stete Communication mit den einzelnen kirchlichen Genossenschaften erhalten werden dürfte. Aus Ost- und Westpreußen wird, einem Gerüchte nach, ein Mitglied des Vorsteher-Amts der Deutschkatholiken in Königsberg zu diesem Zwecke abgesendet werden. — Der hiesige Carnevalsverein hat sich auf die Erklärung des Ober-Präsidenten Böttcher, als könne er sich für die Gestattung eines öffentlichen Aufzuges, der von der Polizei verboten, oben nicht verwenden, an das Ministerium direct gewendet, der Ansicht, als stände dieser Feierlichkeit kein Gesetz entgegen. — Die Königsberger Kriegs- und Friedenszeitung wird vom 1. Januar an im größeren Format erscheinen. Die freiere Richtung, welche diese Zeitung auf politischem und religiösem Gebiet verfolgt, ließe bei Erweiterung des Raumes Gutes erwarten, wenn nicht der Censor zu strenge verfährt. Erführen wir nicht durch die Polemik der Zeitung für Preußen, die jede politische Thätigkeit der Bürger bekämpft, von manchen Schritten und Handlungen der hiesigen Literaten, wider den Willen des Herrn Redacteurs, so würde Königsberg Manches nicht in seinen Blättern lesen, was in der Stadt sich ereignet. Wir ersehen hieraus, daß Nichts absolut schlecht ist.

Königsberg, 21. Decbr. (D. A. Z.) Daß die reformirte Burgkirchengemeinde, namentlich unter ihrem freisinnigen Obervorsteher Grafen v. Dohna-Wesselshöfen, alle Schritte thut, die Genehmigung der getroffenen Wahl des Dr. Rupp zu erlangen, habe ich bereits gemeldet. Ich füge noch hinzu, daß viele lutherische Familien, insbesondere die Eltern der Rupp'schen Confirmanden, sich mit der dringenden Bitte an das Burgkirchencollegium gewendet haben, alles Mögliche aufzubieten, die so allgemein beliebte Wahl gesetzmäßig durchzuführen und der Aufnahme der Antragsteller für den Fall des Gelingens unter die Zahl der reformirten Mitglieder gewärtig zu sein. Auch ist es allseitig bekannt, daß etwa 18 evangelische Geistliche, darunter selbst einige Orthodoxe, sich beschwerdeführend für den abgesetzten Dr. Rupp an das Cultusministerium selbst gewendet haben. Von dem weitern Verfahren gegen den Divisionsprediger Dr. Toop, der einstweilen seinen abgesetzten Amtsbruder vertreten muß, hat man vor der Hand nichts vernommen. Neugierig ist man in diesem Augenblick auf die Antwort, die das Consistorium dem französisch-reformirten Prediger Dr. Dedroit auf die Anfrage geben würde: ob es ihm erlaubt sei, den Dr. Rupp, dessen Absetzung bisher noch nicht offiziell durch die hiesigen Zeitungen bekannt geworden, an einem der Weihnachtsfeiertage in seiner Kirche eine Gastpredigt halten zu lassen.

Aachen, 23. Dec. (Rh. B.) Vor wenigen Tagen begaben sich vier unserer Mitbürger, unter denen wir Hrn. Dr. Monheim nennen, nach Koblenz, um bei dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Einführung der Schwestern du sacré coeur zu erwirken. Sie sollen jedoch mit einer abschläglichen Antwort zurückgekehrt sein. Der Oberpräsident soll ihnen entgegnet haben, daß er keinen Grund sehe, aus Frankreich einen fremden Orden einzuführen, da es ihnen unbenommen sei, die weibliche Erziehung den Ursulinerinnen anzuvertrauen, deren pädagogische Tüchtigkeit sich vielerwärts, namentlich auch in der Rheinprovinz durch die in Ahrweiler blühende Anstalt hinlänglich bewährt habe.

Deutschland.

Leipzig, 23. Dec. (Magd. Z.) Aus der Schrift des deutschkatholischen Pfarrers Dr. **Eduin Bauer** in Dresden, „Geschichte der Gründung und Fortbildung der deutschkatholischen Kirche", erfahren wir, daß im ersten Halbjahre seit Beginn der neuen Reformation 165 Gemeinden mit 37 Geistlichen entstanden sind. Diese, seitdem ansehnlich vermehrte Zahl spricht deutlicher für die Bewegung, als es alle Gründe vermögen. — Das schon früher durch die Zeitungen verbreitete Gerücht, das durch den Tod des Prof. Dr. Neubert erledigte Censoramt über die politischen Zeitschriften werde dem akademischen Privatdocenten Dr. **Marbach** übertragen werden, bestätigt sich durch dessen nunmehr wirklich erfolgte Anstellung. Das Censoramt wurde hier früher von den ersten ordentlichen Professoren verwaltet, und die Uebertragung desselben galt als eine anerkennende Auszeichnung. Die ordentlichen Professoren haben sich aber allmälig davon zurückgezogen, und als das Censoramt über die politischen Zeitschriften einem außerordentlichen Professor der Medicin übertragen wurde, erblickte man darin ein Streben, das Amt wenigstens in der Hand eines „Professors" zu lassen. Ist nun bei der neuesten Besetzung auch hiervon abgegangen, so hat man dem auf eine eigenthümliche Weise abgeholfen. Es ist ihm nämlich mit seiner Anstellung als Censor der Titel eines Professor gegeben. Da aber darin eine Zurücksetzung anderer akademischer Privatdocenten, welche von dem Rechte, akademische Vorlesungen zu halten, mehr Gebrauch machen als Dr. Marbach, hätte gefunden werden können, so ist dieser Professortitel nicht als einer von der Universität anzuerkennender bezeichnet, sondern erklärt worden, das Ministerium habe diesen Titel nur als einen Schullehrertitel verliehen und wolle ihn nur als solchen anerkannt wissen. Dr. Marbach ist nämlich auch Gymnasial-Lehrer.

Kassel, 22. Dec. (D. A. Z.) Die durch die Versetzung des Oberappellations-Raths Günste, Referenten im Jordan'schen Prozeß, an die Direktion der Staats-Eisenbahn erledigte Stelle im Criminalsenate des obersten Gerichtshofs ist gestern durch den hiesigen Obergerichts-Rath Knatz wieder besetzt worden, wodurch für Jenen die Hoffnung verschwunden ist, seinem frühern Berufe wiedergegeben zu werden. Zugleich ist der Direktor des Obergerichts zu Marburg, welches das bekannte Straf-Erkenntniß gegen Jordan in erster Instanz erließ, Dr. Bickell, nach Kassel berufen und zur Anerkennung seiner Verdienste zum Vicepräsidenten des Oberappellationsgerichts ernannt worden. Briefe aus Marburg melden, daß dort der Druck des freisprechenden oberappellationsgerichtlichen Endurtels, Jordan betreffend, endlich wirklich begonnen hat. Am hiesigen Orte waren bereits Besorgnisse laut geworden, daß jener Druck auf unvorhergesehene Hindernisse gestoßen sei. — Eine Nummer der Dorfzeitung, welche sich einen Spaß über die gleichzeitige Eröffnung und Vertagung des hiesigen Landtags erlaubt hatte, ist von der Residenzpolizei, nachdem sie bereits ausgegeben war, mit Beschlag belegt worden. Die in hiesigen Casinos und Lesegesellschaften gehaltenen und aufliegenden Exemplare wurden von Polizeibeamten abgeholt, jedoch etwas zu spät, da sie bereits von Vielen gelesen worden waren. Einer Nummer der Leipziger Illustrirten Zeitung, welche „Jordaniana" enthielt, war es vor Kurzem eben so ergangen.

Stuttgart, 24. Decbr. (Fr. J.) Pfarrer Würmle hat in Folge des ihm eröffneten Verbots der Ertheilung des Religionsunterrichts der Jugend, höhern Orts eine Eingabe eingereicht.

Oesterreich.

Wien, 19. Decbr. (L. Z.) Die neuesten Briefe aus Rom scheinen entweder von den abermals vorgekommenen Anzeichen einer Revolte in den Legationen noch Nichts melden zu sollen, oder die Verfasser hatten wirklich noch keine Kenntniß davon. So wie die Dinge stehen, kann man sich nur doppelt entrüstet fühlen, einmal nämlich über die ewigen Wiederholungen sinn- und erfolgloser Conspirationen, und dann über das Beharren der päpstlichen Regierung auf der alten Bahn, obschon sie durch hundert betrübende Wahrnehmungen längst hätte zu der Ueberzeugung kommen können, daß auf dieser nie und nimmermehr zu einem guten Ziele zu kommen ist. Die neuesten Verurtheilungen zu Tod und Galeere werden so wenig, als wie andere Reactionsmaßregeln dazu führen, daß die Bewohner des Kirchenstaates aufhören, diejenigen Verbesserungen im Staatshaushalt und in der Rechtsverwaltung zu begehren, welche die öffentliche Meinung nun einmal als unerläßlich erklärt, wenn die öffentlichen Zustände sich bessern sollen. — Abermals haben die Militärgerichte über zwei schauderhafte Mordthaten zu richten, die von Gemeinen an Corporalen begangen worden sind. Fast durchgängig sind es strenge Bestrafungen kleiner Dienstfehler, die zu diesen traurigen Ausgängen führen, mitunter hört man aber auch einzelne Züge grausamer, wahrhaft despotischer Gesinnung, durch die sich höhere und Subalternofficiere die Zuneigung ihrer Untergebenen entziehen und selbst in tödtlichen Haß verwandeln.

† **Wien**, 27. December. — So eben erfahre ich, daß Se. Maj. der Kaiser nachfolgende Generäle zu Feldzeugmeister und Generalen der Cavallerie ernannt hat, und zwar wurden befördert zu Feldzeugmeister die Feldmarschall-Lieutenants: Se. großherzogliche Hoheit Prinz Emil zu Hessen und bei Rhein, Inhaber des k. k. österr. Infanterie-Regiments Nr. 54 und des kaiserl. russ. Kasan'schen Dragoner-Regiments; Se. Durchl. der Prinz Ferdinand zu Hessen-Homburg; Se. Durchl. der Prinz Gustav Hohenlohe-Langenburg, erster Hofkriegsraths-Vice-Präsident und Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 17; Se. Excellenz Anton Frhr. v. Bertolette, Capitain der lomb.-venetianischen adeligen Leibgarde und Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 23. Zu Generalen der Cavallerie: Se. Excell. der Feldmarschall-Lieutenant, Graf Emanuel Mensdorf-Pouilly 2ter Hofkriegsraths-Vice-Präsident und 2ter Inhaber des Husaren-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 1.

Trient, 16. Decbr. (A. Z.) Unlängst wurde berichtet, daß die Jesuiten zum Zweck einer bleibenden Ansiedelung in Trient das Haus des Professors Riegler in Einverständniß mit dem Generalvicar angekauft hätten. Die Nachricht ist durchaus irrig. Als Riegler durch seinen Eintritt in den deutschen Orden besitzunfähig wurde, schenkte er sein Haus, hier von einer Knaben-Erziehungsanstalt Collegio Vigiliano genannt, dem Fürstbischof und seinen Nachfolgern, und die Landesregierung hat die Schenkung bereits bestätigt. Auch wurde von den Jesuiten kein Versuch einer Ansiedelung in Trient gemacht.

Frankreich.

Paris, 23. Dec. — Hr. M. Chevalier hat seinen Kursus praktischer Oekonomie im College de France eröffnet. Von dem Prinzip ausgehend, daß die aufwachsende Generation eine Erziehung erhalten müsse, gemäß den Bedürfnissen der Gesellschaft, in welcher sie zu leben haben würde, dringt er insbesondere auf ein mehr industrielles Unterrichtssystem, was bei der jetzt mehr literarischen Erziehungsweise gerechtfertigt worden sei. — Hr. Lenormand fährt fort, die Irrthümer zu berichtigen, welche durch die Presse über seine Vorlesungen verbreitet wurden. — Aus Cannes erfährt man, daß dort noch sehr mildes Wetter herrscht. Die Rosen sind dort in voller Blüthe, so wie die Orangenbäume in Frühlingspracht dort stehen.

(N. C.) Eine gewaltige **Krisis** steht **England** bevor, an deren Rande wir erst sind; es handelt sich nicht mehr um die Vernichtung einzelner politischer Privilegien der Aristokratie, wie bei der Parlamentsreform, nicht um Antastung kirchlicher Vorurtheile, wie bei der Maynoothbill, es handelt sich um eine bedeutende Schmälerung der Revenüen, also um den bedrohten materiellen Besitz der herrschenden Aristokratie. Der Kampf wird heiß, ernster werden, als je. Während die indirekten, nur auf den industriellen und arbeitenden Klassen lastenden Verzehrungssteuern der Accise und Mauth 32 Mill. Pfund im Einnahme-Budget geben, zahlt der Adel von dem ihm allein gehörigen Territorialbesitz nur eine Grundsteuer von 2 Mill. Pfd. Die indirekten Steuern lasten ganz allein auf den ärmeren Klassen, die Manufaktur-Arbeiter können kaum mehr leben, und nun ist noch dazu eine Hungersnoth im Anzuge. Die Rückwirkung der Krisis in England auf Frankreich ist nicht unbedeutend. In wenigen Tagen sollen die Kammern eröffnet werden; die Haltung der Thronrede hängt von der Lösung der Krisis in England ab. Mit Peel-Aberdeen hatte man sich leidlich verständigt, allein wenn die Krisis noch acht Tage dauert, wenn man die französischen Kammern in dieser Ungewißheit eröffnen muß, was soll man da dem Lande sagen wegen der endlichen Lösung der Differenz auf Taiti, was wegen der projektirten Invasion in Marokko, wegen Griechenlands, Syriens u. s. w.? Man wird wahrscheinlich gar nichts sagen, desto heftiger wird der Angriff in der Adressedebatte sein. Das Ministerium Guizot schwankt, und wir gehen einer sehr ereignißreichen Session entgegen. Alle Tage ist Ministerrath bei dem Könige, allein trotzdem scheint man in St. Cloud rathlos zu sein; Telegraphen und Kuriere auf der Straße von Calais haben alle Hände voll zu thun, und doch stehen wir erst am Beginn der großen Reform, die sich in England entwickelt.

Paris, 24. Dec. — In Folge der Berathung im Ministerconseil ist die Paris-Lyoner Eisenbahn durch Ordonnanz vom 21. Decbr. der Compagnie Rothschild-Laffitte-Blount-Hottinguer, repräsentirt durch die Herren Baudrand, Ch. Laffitte, Ganneron und Barillon, auf 41 Jahr 90 Tage concessionirt worden. Schon vorgestern sind darauf die Administrationen der verschiedenen Compagnien, welche sich mit der Compagnie Rothschild-Laffitte-Blount-Hottinguer verschmolzen haben, zusammengetreten, um den Tag zu bestimmen, an welchem der Ueberschuß der deponirten Einzahlungsgelder den Actionairen (wie es heißt, ohne einigen Abzug) zurückerstattet werden soll.

Der Candidat der Linken zur Stelle des Präsidenten der Deputirtenkammer ist Hr. Dufaure.

Der marrokkanische Botschafter ist an Bord des Dämpfers „Meteore" am 20. Dec. zu Marseille angekommen und vom General Hautpoul feierlich und mit militairischen Ehren empfangen worden. Der Name des maurischen Diplomaten lautet sehr orientalisch; er heißt nämlich: Sid-el-Hady-Abd-el-Kader-Ben-Mohammed Achache, Pascha von Tetuan. Sein Gefolge ist sehr zahlreich.

Eine Zeitung, welche sich ausschließlich mit den afrikanischen Angelegenheiten Frankreichs beschäftigt, L'Algérie giebt in einem Schreiben aus Algier das traurigste Bild von dem Zustande der europäischen Bevölkerung der Colonie. Unsere Stadt, heißt es darin, wimmelt von Bettlern, welche in Folge der fortwährend steigenden Brotpreise und des Kartoffelmangels vor Hunger umkommen. Der Hunger hat die Einwohner aus den Dörfern des Sahel vertrieben, welche jetzt verlassen dastehen. Hier und da sind freilich einige Leute zurückgeblieben, aber nur solche, die nicht Kraft genug gehabt haben, um sich fortzuschleppen. Das zur Nachricht für Diejenigen, welche für unser auswanderungslustiges Landvolk in Algerien eine Zukunft träumen. Das Schicksal, welches Diejenigen trifft, die auf Kosten der Araber Besitz und neue Heimat in Afrika suchen, mag übrigens noch so hart sein, es ist nicht unverdient.

Die Marseiller Gazette du Midi enthält Nachstehendes: „Einige Reisende, die mit dem am 15ten von Algier abgegangenen Paketboote eingetroffen, melden, daß im Augenblicke, als das Schiff den Hafen verließ, das Gerücht sich verbreitete, daß ein wichtiges und für die französischen Truppen sehr günstiges Treffen in der Provinz Oran stattgefunden habe. Mehrere unserer Generale, und insbesondere Hr. von Lamoriciere, sollen daran Theil genommen haben."

Großbritannien.

London, 20. Dec. — Mit Bestimmtheit geht aus dem Rücktritte Lord John Russells jedenfalls so viel hervor, daß diejenigen Recht gehabt haben, welche Sir Robert Peel die Absicht einer Modifikation der Getreidegesetze, nicht aber einer völligen und unbedingten Aufhebung derselben beimaßen, denn wäre das Letz-

tere der Fall gewesen, so würde Lord John Russell, wenigstens in der Getreidefrage der Unterstützung der gemäßigten Tories gewiß, ohne Zweifel den Auftrag, ein Ministerium aus Mitgliedern seiner Partei zu bilden, nicht zurückgewiesen haben, die Consolidirung desselben dem Verlaufe der Ereignisse anheimgebend. Worin die von Sir Rob. Peel beabsichtigten Modifikationen der Getreidegesetze bestehen, wird sich nun ohne Zweifel sehr bald zeigen. Der Wiedereintritt des letzten Ministeriums in seiner Integrität ist eine Unmöglichkeit; nur der Kern des Ministeriums, aus den Gegnern der Getreidegesetze in ihrer jetzigen Gestalt bestehend (man nennt außer Peel selbst die Lords Aberdeen und Lincoln, Sir James Graham und Hrn. Sidney Herbert), wird in dem neuen Cabinette Platz finden können, die Ultra's, falls nicht Einer oder der Andere noch nachträglich der gemäßigteren Ansicht beitritt, werden ausscheiden müssen, und der ausscheidende Theil wird sich gewiß nicht verpflichtet halten, die Gründe der Spaltung zum Gegenstande der Debatten in der Presse zu machen. Sobald dies geschehen ist, wird man dann auch im Stande sein, mit einiger Wahrscheinlichkeit den Erfolg zu berechnen, den sich das neue Ministerium Peel von seinen Maßregeln zur Veränderung der Getreidegesetze versprechen darf. Daß eine völlige Freigebung des Getreidehandels sich nicht viel länger wird aufschieben lassen, ist gewiß, jene Maßregeln können daher jedenfalls nur Uebergangs-Maßregeln sein; aber auch als solche würde das Volk sie ohne Zweifel, der Macht der Landaristokratie zum Trotze, nicht dulden, wenn die Interessen der Grundbesitzer über die Maaßen Berücksichtigung fänden, wie es z. B. der Fall wäre, wenn man, nach dem angeblichen Plane der Ultras, eine Geldentschädigung für sie in Anspruch nehmen wollte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Sir Rob. Peel mit Vorschlägen zur Aufhebung der wechselnden Scala und allmäliger Verminderung des Zolles auftreten, und für Vorschläge der Art wird ihm für jetzt wenigstens die Majorität im Parlamente schwerlich entgehen. Die Anti-Corn-Law-League wird dann noch einmal ihre Kräfte sammeln müssen, um bei passender Gelegenheit auch die Reste des Monopols zu vernichten.

Nachrichten vom Cap vom 21. October melden die Ernennung des durch sein tapferes Verhalten in Port Natal bekannten Major Smith zum General-Agenten der britischen Regierung bei den Kafferstämmen, eine Ernennung, welche von den Colonisten an der Grenze mit großer Freude angenommen worden sei. Zugleich wird indeß berichtet, daß die Kaffern sich wieder mehre Gewaltthaten erlaubt haben, und daß man glaube, die Regierung werde bald energisch einzuschreiten genöthigt sein.

London, 22. December. (B.-H.) Noch ist nichts Definitives bekannt über die Wiederherstellung des Ministeriums Peels: indeß geht aus den sehr bestimmten Erklärungen des Standard hervor, daß sämmtliche Minister, mit Ausnahme Lord Stanleys, wieder in ihre Aemter eintreten werden. Dasselbe ministerielle Blatt warnt davor, den in Umlauf gesetzten Gerüchten über die Maßregeln des neuen Ministeriums Peel in Betreff der Getreidegesetze Glauben zu schenken, da es unmöglich sei, daß darüber etwas mit Gewißheit vor dem Zusammentritte des Parlaments bekannt werden könne. Das Parlament aber werde, dem Vernehmen nach, am 20. Januar eröffnet. — Das Packetschiff „Sea“ bringt Nachrichten aus New-York vom 4. December und die am 2ten publicirte Botschaft des Präsidenten, welche nicht weniger als neun Columnen füllt. Ueber die Oregonfrage erklärt sich der Präsident in derselben entschiedener als je. Er empfiehlt den Vertrag von 1827, welcher die provisorische gemeinschaftliche Occupation des Oregon stipulirt, nach Ablauf der vorgeschriebenen Kündigunsfrist von einem Jahre, aufzukündigen, und das Land dann für die Ver. Staaten ausschließlich in Besitz zu nehmen. In Betreff der Tariffrage wird, wie erwartet, eine Ermäßigung der Zölle vorgeschlagen. — Mit dem Transportschiff „Resistance“ sind Nachrichten aus Montevideo vom 31. October eingegangen. Oribe hielt sich damals noch vor jener Stadt. Paraguay soll sich gegen Rosas erklärt haben. — Die Berichte der neuesten westindischen Post sind nicht von politischem Interesse. In Jamaica war das Haupt der Baptisten-Gemeinde, der Prediger Knibb, gestorben.

London, 24. December, Morgens. (B.-H.) Hr. Gladstone (früher bekanntlich Präsident des Handels-Bureau und wegen der Maßregeln zu Gunsten der irischen Katholiken aus dem Ministerium ausgeschieden) hat an der Stelle Lord Stanleys das Colonial-Ministerium übernommen und ist bereits am 23sten beeidigt worden.

Spanien.

Madrid, 17. Decbr. — Dem Tiempo wird aus Paris geschrieben: „Der Graf von Montemolin (des Don Carlos ältester Sohn, der jetzige Prätendent auf die spanische Krone, im Exil zu Bourges) hat, daran verzweifelnd, die Hand Isabellens zu erhalten, ein eigenhändiges Schreiben an einen sehr bekannten carlistischen General gerichtet, worin er demselben anempfiehlt, in seinem königlichen Namen noch mehrere andere Generale zu veranlassen, mit seinen Anhängern einen entscheidenden Schlag zu führen; wo nicht, so werde er selbst sich an die Spitze der Bewegung stellen und den Krieg beginnen.“ Nach dem Tiempo ist der General, auf welchen der Correspondent anspielt, der General Uranga, und die andern, an die er sich wenden solle, wären Balmaseda, Anoga und Guibelalde.

Der Clamor Publico findet die Eröffnungsrede bleich und kleinlich, aufdeckend die Kühnheit und Unfähigkeit der Minister, die besser gethan hätten, statt sich hinter officielle Lügen zu verstecken, gerade heraus zu sagen: „Wir haben Spanien nach unserm Gutdünken regiert und werden damit fortfahren.“

Belgien.

Brüssel, 24. Dec. Die Repräsentantenkammer hat sich gestern nach Votirung des verlangten provisorischen Kredits bis nach der Weihnachtsfeier vertagt. Man spricht allgemein den Wunsch aus, daß in Zukunft eine kurze Sommer-Session Statt finde, worin das Budget zu Ende votirt werde, und man mit dieser provisorischen Kreditbewilligung einmal aufhören möge. Im Anfange der gestrigen Sitzung ergriff Herr David das Wort, um das Benehmen gewisser Fabrikanten gebührend zu tadeln, die sich nicht scheuen, ihre Arbeiter mit Lebensmitteln, die sie zu hoch anrechnen, zu bezahlen, oder sogar mit Waaren, welche die Arbeiter nur mit Verlust wieder verkaufen könnten. Er brandmarkte diese Behandlung als eine Speculation auf die Bedürftigkeit der arbeitenden Klasse.

Schweiz.

Luzern, 20. Dec. — Der Prozeß Leu geht seinem Ende entgegen. Am 16. Dec. war das letzte Verhör mit Jakob Müller von Stechenrain; am 18ten legte er nach katholischem Gebrauch eine Beichte ab und ward heute zur Communion zugelassen. Wie bald, ob einen Monat früher oder später, der Prozeß und die trotz aller radicalen Zweifel sichere Execution vorgenommen werden wird, hängt noch von einem Entscheide ab, den das Obergericht zu treffen haben wird: ob die fatale dreimonatliche Frist einer Contumacialcitation eingehalten werden müsse oder nicht. Ein bejahender Entscheid wird die Sache verzögern, indem Müller dann noch so lange zu leben hat, daß möglicherweise den Implicirten Gelegenheit zu einer Confrontation gegeben werden könne.

Luzern, 22. Decbr. — Heute versammelte sich der große Rath. Bittschriften von einer Zahl am Aufruhr Betheiligter wurde vorgelegt. Es mögen etwa 120 Individuen diese Bittschrift unterzeichnet haben. Ueber die Amnestieangelegenheit wurde abermal eine Commission niedergesetzt, und zwar von 15 Mitgliedern. In der Commission befinden sich die HH. Siegewart, Furrer und Kost; die übrigen sind zwölf Statisten. Ein anderer Correspondent von gestern berichtet noch, daß die Berathung über das Amnestiedekret stattgefunden und dasselbe nun definitiv angenommen ist. Das Bedeutsamste, was von liberaler Seite errungen werden konnte war im Art. II. auf die Worte: „Sobald diese Summe bezahlt ist“ — die Einschaltung: „oder genügende Sicherheit dafür geleistet wird.“

Italien.

Rom, 15. Decbr. (D. A. Z.) Der Enthusiasmus, der seit des Kaisers Ankunft die Stadt bewegt, scheint wider Erwarten auch den römischen Nobili sich mittheilen zu wollen, da sogar die Familie Borghese eine glänzende Soiree für gestern Abend arrangirt hatte, zu der auch der Kaiser eingeladen ward. Aber wohlunterrichtet von den wahren Gesinnungen dieser Clique, nahm er die Einladung nicht an. In den nächstfolgenden Tagen wird das auf dem Capitol unter dem Schutze des Königs von Preußen bestehende Institut für archäologische Correspondenz die vertagte Feier von Winckelmann's Geburtstag begehen, an welcher der Kaiser seine Theilnahme zugesagt hat.

Rom, 16. Dec. (A. Z.) Gestern hatten der russische Reichskanzler Graf v. Nesselrode und der russische Gesandte beim heiligen Stuhl, Geheimrath Butenieff, im Staatssecretariat eine mehrstündige Conferenz mit dem Cardinal Lambruschini; seitdem heißt es, daß sieben oder acht Bischöfe für Polen ernannt werden sollen. Auch soll von päpstlicher Seite darauf angetragen sein, einen Abgeordneten nach Rußland schicken zu dürfen, welcher an Ort und Stelle sich von der Lage der dortigen Katholiken unterrichten könnte. Der Kaiser hat es sich als eine Gunst ausgebeten, daß ihm der Papst seinen Besuch nicht erwidere, wobei er es sich vorbehalten, den heiligen Vater vor seiner Abreise noch einmal zu sehen. Darf man den Gerüchten trauen, so hat der Kaiser bei der Zusammenkunft mit dem Papst zugesagt: alle Mißbräuche, welche von Unterbeamten (?) gegen Katholiken begangen wurden, aufs Strengste untersuchen und bestrafen zu lassen. — Heute Vormittag hat der Czar die Ausstellungen der italienischen und fremden Künstler besucht, und mehrere Kunstwerke angekauft. — Die Prinzen Maximilian von Fürstenberg und Felix von Hohenlohe-Oehringen wurden gestern in einer Audienz dem Papst vorgestellt. — Man erzählt sich hier daß gleich nach der Zurückkunft des Kaisers in St. Petersburg der Großfürst-Thronfolger nach Palermo abreisen werde um seine erlauchte Mutter zu besuchen, mit der er in Begleitung der Großfürstin Olga und des Großfürsten Constantin sodann zum Carneval hierher kommen soll.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 8. December. (D. A. Z.) Wie selbst die im Ursprunge weisen Maßregeln hier zu Lande zum Unfuge beitragen, beweist Folgendes: Die Sanität hat einen Doctor angestellt, um alle Lebensmittel, welche die Araber verkaufen, zu untersuchen, und Dasjenige, was nicht frisch ist, ohne weiteres zu vernichten. Mit Zustimmung der Consulate werden ebenfalls die Fleisch- und Krämerbuden der Europäer untersucht, aber leider dient das Ganze nur dazu, damit den Angestellten die Taschen gefüllt, und gerade desto mehr Fleisch von gefallenen Thieren, stinkende Fische rc. ungestraft verkauft werden kann, indem sich nach der Untersuchung des Arztes die Polizei nicht mehr hineinmischen darf. — Seit dem 28. Novbr. ist nun in Egypten wie in Konstantinopel das Stempelpapier eingeführt worden; die Bekanntmachung darüber besagt, daß kein Geschäft zwischen Europäern und Einheimischen gültig sei, wenn nicht ein Mäklerzettel auf Stempelpapier darüber gemacht wäre, und schon vor vier Tagen haben die Mäkler kein solches Papier mehr vorräthig gefunden, welches erst in Kahira verfertigt wird. Ist das nicht eine schöne Administration?

Ostindien.

Die Berichte der neuesten Bombay-Ueberlandpost, wir auf direktem Wege erhalten (sie datiren aus Bombay vom 15., aus Calcutta vom 5. Nov.), sind im Ganzen von geringem Interesse. Der General-Gouverneur von Ostindien, Sir Henry Hardinge, hatte Agra verlassen und befand sich auf dem Wege nach Bhurtpore und Delhi, an welchem letzten Orte er zum 23. oder 24. Nov. erwartet wurde. Die Zusammenziehung der britischen Truppen an der Nordwestgränze dauerte fort, nichtsdestoweniger war das Gerücht im Umlaufe, daß der beabsichtigte Streich gegen die Sihks aufgehoben sei. Sollte es zur Invasion des Pendschab kommen, so scheint man dieselbe von Umballah aus bewerkstelligen zu wollen, wenigstens glaubt man dies aus dem Umstande schließen zu dürfen, daß der Prinz Waldemar von Preußen, der den Feldzug in der Begleitung des General-Gouverneurs mitzumachen beabsichtigt, am 4. Nov. von Umballah aufbrechen wollte, um Ludiana und Firuzpur zu besuchen, am 20. Novbr. aber wieder in Umballah sein wollte, um dort den General-Gouverneur zu erwarten und sich ihm anzuschließen. — Die Nachrichten aus dem Pendschab (Lahore vom 26. Oct.) sind in so fern friedlicher Art, als keine neue Umwälzung stattgefunden hatte; aber Anarchie und Soldatenwirthschaft war nach wie vor die Tagesordnung. Die Zügel der Regierung führte die Ranih, die Mutter des Maharadscha, eine durch ihre Galanterie so bekannte Frau, daß sie die Bezeichnung, die Messalina von Lahore erhalten hat. Ihr zur Seite stand der Radschah Lall Singh als Freund und Rathgeber. Ein Vezier war seit Dschowahir Singhs Ermordung noch nicht wieder gewählt worden. — In Sind hat sich wieder Krankheit unter den Truppen gezeigt, jedoch nicht in bedrohlichem Grade. — Aus dem eigentlichen Ostindien gehen Nachrichten von einigen Ruhestörungen ein. So war in Indore, in den Staaten des Holkar, ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen, dessen Zweck die Ermordung des leitenden Ministers war. Der Aufstand wurde indeß nachdem sechs Insurgenten getödtet, etwa vierzehn verwundet worden waren, ohne britische Beihülfe unterdrückt. — In den Staaten des Nizam herrscht fortwährend Unruhe und Aufregung und man erwartet von einem Augenblick zum andern eine britische Intervention. — Berichten aus Birma zufolge, die aus Mulmein bis zum 10. Oct. reichen, war der Beherrscher des Landes Tharawaddee, entthront und durch seinen jüngsten Sohn ersetzt worden. Alle Handlungen des Ersteren deuten schon seit längerer Zeit darauf hin, daß er den Verstand verloren hat.

Miscellen.

Man liest im Courier de St. Etienne vom 17ten Dec.: In der letzten Nacht suchte ein armer Mensch von 16 Jahren eine Zufluchtsstätte gegen die Kälte in einem Ziegelofen. Er schlief ein und wurde von den Arbeitern nicht bemerkt, die das Feuer anzündeten. Das Schmerzensgeschrei des Unglücklichen machte sie erst auf seine Gegenwart aufmerksam. Man zog ihn noch athmend, aber gräßlich verbrannt, heraus.

Zu New-Orleans geriethen zwei Männer in Streit in einem Kaffeehause. Von Worten kam es zu Drohungen, endlich zu Thätlichkeiten. Plötzlich zog der Eine eine geladene Pistole und schoß seinen Gegner, den Capitain Carton nieder. Der Thäter stellte sich indessen als Gefangener, und giebt zu seiner Rechtfertigung an, daß er sich nur rechtmäßig vertheidigt, da er sein Leben von seinem Feinde bedroht gesehen habe.

Ein englisches Gericht verurtheilte dieser Tage einen armen Teufel zu 2 Pfd. Geldbuße, weil er — einem hübschen Mädchen einen Kuß geraubt hatte. Im Fall der Nichtzahlungsfähigkeit muß er auf einen Monat ins Arbeitshaus.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 26. Dec. — Das Gewebe von Unwahrheiten in No. 349 des Rhein. Beob. „Aus Oberschlesien, 26. Nov.“, dessen größern Theil ich der wohlverdienten Mißachtung anheim gebe, sollte anstatt der Ueberschrift: „Dr. David Schulz in Breslau“ vielmehr diese führen: „Das Königl. Consistorium zu Breslau.“ Denn in der That treffen die ärgsten Anschuldigungen des anonymen Verklägers diese königl. Behörde, wogegen die Angriffe auf meine Person nur als Kleinigkeiten erscheinen. Es bleibt dem Consistorium anheimgestellt, ob es so grobe Verunglimpfungen an sich will haften lassen, oder deren Urheber ans Tageslicht, zur Verantwortung und Strafe ziehen, der NB. seine „öffentliche Anklage als eine Pflicht“ angesehen wissen will. So aber lautet u. A. die verunglimpfende Rede:

„Das Consistorium kämpfte wider die Agende“ (deren Einführung bekanntlich Allerhöchsten Ortes beabsichtigt wurde), „um der darin ausgesprochenen Ueberzeugung willen; aber die Union hatte es sich zur Tendenz gemacht“ (ist unwahr; dieselbe wurde in Gemäßheit Allerhöchster Anordnung betrieben), „daß es Candidaten nur darum nicht für wahlfähig erklärte, weil sie sich nicht zur Annahme der Union bereit erklärten.“ (Grobe Unwahrheit! es war und blieb den Candidaten jederzeit freigestellt, ob sie der Union beitreten wollten oder nicht. Die vom Anonymus namhaft gemachten, Berger, Göbel und Haupt, sind aus ganz andern Gründen zurückgewiesen worden, als wegen ihrer Abneigung gegen „Union“ und „Rationalismus“, was schon daraus hervorgeht, daß die Recursgesuche der genannten Candidaten vom h. Ministerium nach Einsicht der Prüfungsakten ohne Weiteres zurückgewiesen, die Urtheile des Consistoriums bestätigt wurden. Denn einseitig unionistische und rationalistische Tendenzen wird wohl der Ankläger selbst weder dem Ministerium v. Altenstein, noch dem nachherigen, vorzuwerfen wagen). „Superintendenten dieser Richtung wurden angesetzt, ja man erlaubte sich auch dabei Nebenwege.“ An dem was demnächst der Bericht von mir und einem anzustellenden Superintendenten aussagt, ist kein wahres Wort.

Ich nun kenne diesen Referenten „aus Oberschlesien“ längst vollständig. Oft schon hat er aus unwürdigem Versteck mich zu schmähen versucht. Ja, schon als er noch mein Zuhörer war, hegte er bittern Glaubensgroll gegen mich im Herzen. Jetzt tischt er alte Streitgeschichten auf, die vor etlichen 20 Jahren zwischen dem verstorbenen Scheibel und Steffens einerseits und mir andrerseits vorgefallen, und stellt sie, zu meiner Herabwürdigung, wahrheitswidrig und verunstaltet dar. Meine damaligen Gegner sind längst dahingeschieden. Unser Kampf war ein ehrlicher, um eine Allen heilige Sache. Die Herzen wurden inzwischen einander nie entfremdet. Kurz nach dem Streit war alles Vorgefallene beiderseits vergeben und vergessen. Wir blieben nach wie vor treuverbrüderte Freunde, schrieben und besuchten uns gegenseitig, so oft es Gelegenheit gab. Von dem Zudringlichen aber „aus Oberschlesien,“ der öfter die Farbe wechselte, mochte zuletzt Keiner etwas wissen. Wie billig enthalte ich mich alles Eingehens auf die längst bestattete Sache. Sollte Jemand noch heute von der Grundlosigkeit der wider mich erhobenen Anschuldigungen sich überzeugen wollen, so sei er auf meine unter dem 24sten Juni 1822 veröffentlichten „Erklärung“ und auf die „Urkundliche Darlegung meiner Streitsache mit ꝛc. Steffens Breslau 1823. 8.“ verwiesen. Nur die ganz schmähliche Insinuation des Verkappten „aus Oberschlesien,“ daß ich „durch Indiscretion einen gewissen Brief von Steffens bekommen und eine Stelle desselben veröffentlicht hätte, darf ich nicht ungerügt lassen. Niemals ist dieser Brief mir zu Gesicht gekommen: und was daraus mir mitgetheilt worden ist, hat Steffens selbst (vgl. Steffens eigne Erkl. in Schles. Zeit. 1823 Nr. 65.) mir mitgetheilt. Wollte ich Böses mit Bösem vergelten, so zöge ich den Urheber dieser Unwahrheit durch gesetzliche Hülfe aus dem Hinterhalt und welche Figur mir dem durch ihn Verunglimpften gegenüber, er dann darstellen würde, wird er sich selbst am besten sagen können.

Bezüglich auf den Schluß der Invective, so wünsche ich, wie jeder gute Protestant, den Christkatholiken des Himmels Segen zum glücklichen Fortgang ihres Werkes, da sie in brüderlicher Gemeinschaft mit uns für das reine Evangelium kämpfen. Gleichwohl ist es unwahr, daß „unter meiner Mitwirkung ihr Bekenntniß ausgearbeitet worden“ sei. Ihren Vorkämpfer, Hrn. Joh. Ronge, habe ich bis zum heutigen Tage weder gesehen noch gesprochen.

Dr. David Schulz.

---

†* Breslau, 29. Dec. — Der Westph. Merkur enthält in der Beilage zu Nr. 308 eine fast durchweg unwahre Beschreibung des Schillerfestes in Breslau. Der Verf. derselben ist ein Theilnehmer des Festes und hält es nicht unter seiner Würde, selbst Privatäußerungen vor die Oeffentlichkeit zu bringen. So weit ist es mit den sogenannten Breslauer Verehrern Schiller's gekommen, daß sie ein Blatt der guten Presse zu Hilfe nehmen, um Ehrenmänner zu begeifern, denen kein anderes Verbrechen zur Last gelegt wird, als daß sie eine andere politische Ueberzeugung haben und diese nie dem Spott und Hohn Preis geben wollen, am allerwenigsten in ihrer eigenen Gegenwart. Wahrscheinlich ist jene Beschreibung eines vor fast 2 Monaten gefeierten Festes zuerst der Augsb. Post-Ztg., dann der Rhein- u. Mosel-Ztg. übergeben worden; doch mögen sich beide Blätter geschämt haben, zu diesen jedes Grundes entbehrenden Verdächtigungen, die der Partei des „Schiller-Verehres“ nicht einmal Nutzen bringen, die Hand zu bieten.

△ Breslau, 29. Decbr. — Die von Dr. Theiner den 31. d. M. abzuhaltende Jahresschlußfeier findet, nicht wie der gewöhnliche Nachmittagsgottesdienst um 3 Uhr, sondern erst um 4 Uhr in der Armenhauskirche statt. Die von Theiner ausgearbeitete Jahresschluß-Andacht wird an den Kirchthüren zu haben sein.

---

* Breslau. Ein gleiches Schicksal, schnurrbartlos zu sein, das weiland die Referendarien und Auskultatoren des Trierer Landgerichts haben, ist auch den hiesigen Postbeamten zu Theil geworden, denen die sofortige Abnahme von Bärten, welche, wie von alttestamentarischen Glaubensgenossen getragen, in die Kategorie der Schnurrbärte und Henri-quatre gehörten, zur strengsten Pflicht gemacht worden ist. Ob sich dieses Verbot auf alle Postbeamte in der Monarchie erstreckt hat, ist nicht mit Gewißheit zu versichern, steht aber zu erwarten, da bereits im Jahre 1821 eine ähnliche Verordnung dagegen erschienen ist.

☦ ☦ Den 27. December starb zu Schönwald dessen Besitzer Se. Excellenz der Ober-Landjägermeister von Schlesien Obristlieutenant a. D. und Ritter mehrerer hohen Orden, Graf Christoph von Reichenbach, im 74sten Lebensjahre.

⌓ Landeshut, 24. Dec. — Seit ungefähr der Mitte dieses Monats scheint es der Winter mit dem Antritt seines Regiments ernstlich zu meinen, während er es bis dahin nur bei einzelnen vorläufigen Anmeldungen hatte bewenden lassen. Wir hatten in der That theilweise so milde Witterung, daß nur die beschneiten Berge unserer Nachbarschaft uns an die schon sehr vorgerückte Jahreszeit erinnerten. So günstig diese langmüthige Milde des gestrengen Herrn sich auf der einen Seite für die Armuth unsers Gebirges erwiesen haben mag, so dürfte sie doch auf den Gesundheitszustand keinen so vortheilhaften Einfluß geäußert haben. So lagen namentlich in unserer Stadt und einzelnen benachbarten Dörfern fast fünf sechstel der Kinderwelt an den Masern, so daß die Schulzimmer theilweise fast leer standen. Glücklicherweise zeigten sie sich besonders gutartig. Seit 10 Tagen haben wir nun etwas mehr Kälte und viel Schnee gehabt, daher in unsern und den benachbarten Gebirgskreisen die Schlittenbahn vollständig im Gange ist. — Die Besorgnisse, welche durch die neulich auch in diesen Blättern schon erwähnten Drohbriefe, unsere evangelische Kirche oder die Pastorwohnungen anzuzünden, wenn erstere noch einmal den Christkatholiken zum Gebrauch überlassen würde, bei dem evangelischen Theile unserer Bürgerschaft für ihre Kirche geweckt worden sind, sind noch nicht ganz geschwunden. Wenigstens wachen noch allnächtlich zwei Bürger außer den gewöhnlichen Wächtern bei der Kirche. So viel wir gehört haben, sollen diese außerordentlichen Sicherheitsmaßregeln zunächst noch bis Ende des Jahres fortgesetzt werden. Die Bürger theilen sich freiwillig in diese, bei der gegenwärtigen Jahreszeit wahrlich nicht geringen, Mühwaltungen. Ohne uns ein Urtheil zu erlauben, über die Zweckmäßigkeit der Maßregeln, die Seitens unserer Polizei angewendet worden sind, um den Urhebern der bisher hier gefundenen Brandbriefe auf die Spur zu kommen, können wir nur so viel berichten, daß sie bis heut zu keinem Resultat geführt haben.

---

* Hirschberg, 26. Decbr. — In den kürzesten Tagen soll man die längsten Gedanken haben. Ich weiß nicht, ob es wahr ist, ich hab' es gehört. Sei es; ich will mich indeß so kurz wie möglich fassen. Aber ich will mich in den Tagen des Festes nur mit geistigen Interessen befassen. Ob der Herz-Maria-Verein, welcher hier besteht, dazu zu zählen ist, weiß ich nicht, da er aber offenbar zu den geistlichen Interessen gehört, so sei er mit erwähnt. Der Rosenkranz wird in kleinem Kreise wacker gebetet, wenn man das Herplappern so nennen darf. Man ist hier der Meinung, daß der Pfarrer an diesen löblichen Fortschritten keinen Theil habe, sondern daß die heilsamen Einrichtungen zur Ausbreitung des Reiches Gottes sämmtlich von dem Herrn Kaplan ausgehen. Derselbe suchte auch schon vor mehreren Jahren in unserer protestantischen Stadt den Gruß: „Gelobt sei Jesus Christ“ einzuführen; aber er hat es darin nicht weit gebracht, obgleich unsere protestantische Bevölkerung Christum so sehr lobt und liebt, als irgend eine katholische. — Daß der Herz-Maria-Verein in Schweidnitz sein Lokal „Geistescarcer“ genannt hat, ist hier sehr bezeichnend gefunden worden. Ein herrlicher Name! — Was die Probeprediger an der evang. Kirche betrifft, so ist es merkwürdig, daß sich grade über die Männer, welche hier einen Eindruck durch ihren Vortrag gemacht haben, allerhand Gerüchte verbreiten. Manche wollen darin die matten Pulsschläge einer am hiesigen Orte schwach vertretenen Partei erkennen, welche Geistliche einer lichten Richtung nicht gern hier haben möchte. Einstweilen dürften derartige Mittel von zweifelhaftem Erfolge sein. — Bekanntlich ist unser Kirchenkollegium so zusammengesetzt, daß kein Geistlicher darin Mitglied ist. Schon vor längerer Zeit kam ein Antrag von den Behörden um Aufnahme der Geistlichen in dasselbe. Die Sache ward aber, wenn ich recht unterrichtet bin, damit abgelehnt, daß sich bisher noch kein Bedürfniß zu einer derartigen Aenderung herausgestellt habe. In einer, vorige Woche stattgefundenen Konferenz des Kirchenkollegii kam ein zweites Rescript der Behörde in dieser Sache zum Vortrage, worin nähere Motivirung der Nichtzulassung verlangt worden ist. In welcher Weise man diese gegeben hat, weiß ich nicht, aber es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß man auf eine derartige Aenderung eingehen werde. — Es ist schon lange die Absicht des Kirchenkollegiums gewesen die Geistlichen zu fixiren, wenigstens die Offertorien und Stolgebühren in festen Gehalt zu verwandeln, um diese widrige Salarform zu beseitigen. Wie man vernimmt, hat aber das Kollegium auf die Ansprüche der amtirenden Geistlichen nicht eingehen können und jene Einkommensform muß demnach fortbestehen. Nun möchte man aber bei der Anstellung der beiden neuen Geistlichen wenigstens den Anfang zu einer endlichen Abschaffung jener Gebühren machen. Bin ich recht unterrichtet, will man sich so helfen, daß man die Stolgebühren bis nach dem Abgange der bereits amtirenden Geistlichen bestehen läßt, daß sie aber für die neu anzustellenden fixirt werden. Was also die erstern empfangen, wird für die letztern in die Kasse gezahlt. Würde dieser Anfang jetzt nicht gemacht, so wäre nicht abzusehen, wie man endlich der Stolgebühren loswerden könnte. — Zum Schluß theil' ich Ihnen eine Frage mit, die nämlich ein Geistlicher unsers Kreises an die Kinder in der sonntäglichen Katechismuslehre richtete. „Also, warum können die Lichtfreunde nicht selig werden?“ Antwort: „Weil sie nicht an den Sohn Gottes glauben.“ Aus dem „Also“ können Sie schon ersehen, daß den armen Kindern die Sache bereits etzliche Mal eingeprägt worden war. Es ist kein Wunder, wenn sich die Kinder vor den Lichtfreunden fürchten, mehr wie vor dem Knecht Ruprecht.

♂ Hirschberg, 28. Decbr. — Wir haben schlechte Weihnachtswitterung. Es ist nicht Winter, es ist nicht Sommer; es näßt und ist nicht Schnee, nicht Regen; es ist ein trauriges Justemilieu. — Die Furcht vor Brandstiftung dauert noch fort. Am Dienstag Abend hat es in derselben Scheune, in der bereits einmal das Feuer gelöscht worden ist, schon zum zweitenmale gebrannt. Auch diesmal ward es zu rechter Zeit bemerkt. Die Polizei hat 50 Rthlr. Belohnung auf den Straßen ausgerufen, für den, welcher den Frevler zur Kenntniß bringt. Da es auf die Scheunen angelegt zu sein scheint, so bestehen noch alle Nächte Feuerwachen. Das Wetter ist einem solchen Frevel jetzt allerdings nicht günstig. Vielleicht gelingt es auch, den boshaften Menschen zu entdecken. — Am ersten Feiertage hat Herr Butenop, der wohl gegen 10 Jahre unsere Stadt nicht besucht hat, unsere Bühne mit Dr. Laube's „Monaldeschi“ eröffnet. Der Beifall von dem ziemlich gefüllten Hause war mäßig. Das Publikum glaubte sich vernachlässigt, daß man lange nach 7 Uhr, der Anfangsstunde, im Theater erst die Vorbereitungen zum Beginn des Stückes machte. Wenn es zwischen den Akten sich langweilen muß, so ist das ein anderer Fall; zum Anfange ist es nicht zu entschuldigen.

Liegnitz. Von der hiesigen k. Regierung sind bestätigt worden: Der vormalige Bürgermeister in Bunzlau, Lieutenant Teuchert, als Polizei-Rathsherr zu Glogau, und der bisherige Rathmann Carl Heinrich Wilhelm Kottwitz zu Rothenburg Ob.-L. als Kämmerer daselbst.

Der bisherige interimistische Lazareth-Inspektor Ernst Lange zu Glogau ist als Lazaret-Inspector definitiv bestätigt worden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 304 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 30. December 1845

Militsch. Am 21. December Vormittags wurde das hier neu erbaute Gotteshaus der evangelisch-lutherischen Gemeinde durch den ersten öffentlichen Gottesdienst feierlich eingeweiht und war das Haus von Theilnehmenden in allen Räumen voll.

□ Von der Klodnitz, 26. December. — Die christkatholischen Gemeinden zu Cosel und Schlawenczitz gehen ernstlich daran, sich gemeinschaftlich einen Prediger zu wählen. So lange jedoch, als die Aufbringung der Mittel Zeit erfordern sollte, sind sie gesonnen, sich noch ferner als Filiale von Breslau durch die dortigen Prediger den Gottesdienst abhalten zu lassen. Zunächst haben sie Hoffnung, den von Allen hochgeachteten Dr. Theiner hier zu sehen. Da die freisinnigen protestantischen Bewohner von Cosel, Schlawenczitz und Umgegend recht wohl erkannt haben, daß die beiden Gemeinden zu sehr durch Aufbringung der nöthigen Geldmittel belastet sein würden, so haben sie im echt evangelischen Geiste beschlossen, dieselben als ihre christliche Mitbrüder auf vorläufig drei Jahre mit einer bestimmten Summe Geldes zu unterstützen. Sogar die Juden, sich sicher bewußt, wie sehr auch ihnen der Fortschritt des Christkatholicismus, namentlich in Oberschlesien, ihre Zukunft sicher zu stellen, im Stande ist, haben sich mit der größten Bereitwilligkeit aus freien Stücken erboten, Theil zu nehmen an diesem Liebeswerke. Zwar wird man von einer gewissen Seite her, gewohnter Weise darüber zu mäkeln, nicht unterlassen, doch das wird die Protestanten, die sich der Reformation vor 300 Jahren und ihrer Errungenschaft im echt protestantischen Sinne bewußt sind, nicht im Geringsten stören, nach ihrem Gefühle ein Werk echt christlicher Liebe zu vollführen, und auch den vernünftigen Juden wird ein solches inhumanes Gebahren nur ein Lächeln abgewinnen. Wie sehr der Christkatholicismus, der fern ist aller Glaubens- und Gewissenstyrannei, durch Anstellung eines Predigers, der zugleich auch der polnischen Sprache mächtig ist, sich in dieser Gegend ausbreiten wird, wird gewiß auf eine überraschende Weise sich zeigen, wenn die Gemeinden ein Jahr später ihre Mitglieder zählen werden. Das Volk fühlt recht wohl den Drang zu einer freieren christlich-religiösen Entwickelung, und hier, untermischt mit den gebildeteren Deutschen, ist es schon längst nicht mehr das rohe, ungebildete und abergläubische Sklavenvolk, als man es weiter hin findet, wo die deutsche Bildung aufhört.

---

† Kreis Gr. Strelitz, 26. Dec. — Die Diebereien, wie sie andere Winter getrieben wurden, haben auch diesen Winter wieder recht arg begonnen. Meistentheils beschränken sie sich in der Zeit vor Weihnachten auf das Stehlen des fetten Viehes, ja sogar auf Leckereien, wenn solche in Eisgruben vorhanden sind. Da ist nichts sicher; vom Rindvieh bis zur Henne wird Alles mitgenommen. Die Verschlagenheit, mit welcher die Diebe ihre Diebstähle ausführen, läßt auf langjährige Praxis schließen. Keineswegs ist es die Noth, die diese Leute dazu treibt; nur Liederlichkeit und Arbeitsscheu sind die Quellen. Eine Ausnahme von den gewöhnlichen Diebstählen macht unstreitig die kühne Beraubung eines Thurmknopfes in Gr. Strelitz. Vor Kurzem wurde der Thurm erbaut und in den Knopf wurden nach alter Sitte verschiedene Münzen gethan. Diese wollte der Dieb besitzen und bei Mondenschein wußte er das halsbrecherische Wagstück glücklich auszuführen.

---

* Bahnhof Maltsch, 28. Dec. — Obgleich das hohe Generalpostamt mit anerkennungswerther Fürsorge durch Einrichtung von Posten, welche sich an die Eisenbahnzüge anschließen, den Verkehr in der Provinz fördert und erleichtert, so lassen die bestehenden Postverbindungen doch noch Manches zu wünschen übrig. So kommt z. B. die Post, welche tägich von Striegau über Groß-Baudis nach Maltsch geht, erst eine Viertelstunde nach Abgang des ersten Eisenbahnzuges nach Liegnitz hier an, und die Reisenden, welche mit dieser Post von Striegau oder Groß-Baudis ankommen und nach Liegnitz zu reisen wünschen, sind daher genöthigt, im hiesigen Bahnhofe vier Stunden, bis zum Abgange des zweiten Zuges von Breslau nach Liegnitz zu warten. Im Interesse des reisenden Publikums ist daher zu wünschen, daß diese Post eine halbe Stunde früher von Striegau abgelassen werden möchte. — Bei dieser Gelegenheit fühlen wir uns zugleich veranlaßt auf den schlechten Zustand der Chaussee — der sogenannten Kohlenstraße — zwischen Groß-Baudis und Maltsch aufmerksam zu machen. Referent, der vor Kurzem auf dieser Wegestrecke reiste, hat sich durch den Augenschein überzeugt, daß mehrere Frachtfuhrleute auf dieser Straße liegen bleiben oder Vorspann nehmen mußten, und sich bitter über die schlechte Beschaffenheit dieser Straße beklagten. Ein bei Wilschkau an der Straße todt liegendes Pferd gab einen deutlichen Beweis von den Thierquälereien welche zum Fortkommen nöthig sind. Wenn man weiß, daß in den Sandflächen der Provinz Brandenburg sich die Chausseen im besten Zustande befinden, so muß man sich wundern, daß in einer der gesegnetsten Gegenden Schlesiens, wo kein Mangel an Baumaterialien ist, nicht größere Sorgfalt auf die Erhaltung und Ausbesserung der Chausseen verwendet wird.

Literatur.

Ausgewählte Dramen, analytisch erläutert von M. Kurnick. Zweites Heft: Nathan der Weise. Breslau u. Neisse. Verlag von J. Kohn. 1846.

Durch die Schrift über „Emilie Galotti" welche das erste Heft des vorliegenden literarischen Unternehmens bildet, hat der Verf. sich als einen selbstständigen Denker, der den Genuß klassischer Werke der Dichtkunst auf die Stufe des Selbstbewußtseins zu erheben sich bestrebt, der Welt gezeigt, und ist zur Fortsetzung seiner Arbeiten durch die Kritik von vielen Seiten aufgefordert worden. Welches andere Werk von Lessing hätte in höherem Grade seine Aufmerksamkeit verdient, als Nathan der Weise, das in der Geschichte des religiösen Lebens in Deutschland so einflußreiche Gedicht? Diese Bedeutung vollkommen erkennend schickt der Verf. seiner Analyse einen Blick auf Lessings theologische Bemühungen und geschichtlich merkwürdige Händel voraus, um für die Entwickelung der Idee des Gedichtes selbst Boden zu gewinnen. Er gelangt alsdann dazu diese Idee auszusprechen, als den Sieg des Reinmenschlichen über die Satzungen positiver Religionen. In dieser Idee, dem Embryo des Kunstwerks, liegt die Nothwendigkeit, daß Nathan eine didaktische Natur annehmen mußte. Das Drama leiht der Tendenz seine Form als Mittel, um in die Erscheinungswelt zu treten. Die Charaktere sind Träger dialektischer Gegensätze, der Conflikt in welchen sie treten, die Handlung selbst kann das Interesse nicht in demselben Maaße befriedigen, als der Kampf der Gedanken, welcher die Seele des ganzen Gedichtes, des ganzen dramatischen Vorganges ist. Aus diesem Grunde hat Hr. Kurnick der Darlegung der Idee nicht, wie in der Abhandlung über Emilia Galotti einen besonderen Abschnitt über die dramatische Entwickelung der Idee folgen lassen, und hat diese mit der Composition des Werks sofort in Eins zusammengezogen, an welcher Stelle nun den Hauptcharakteren ihr kritisches Recht wird. Bei den vielen religiösen Streitigkeiten und confessionellen Zerwürfnissen der Jetztzeit erscheint die Analyse gerade des Nathan, sehr zeitgemäß, und verdient die Beachtung der denkenden Lesewelt um so mehr, je häufiger man gegenwärtig durch Zeitungsartikel und Brochuren an den unvergänglichen Sinn der Boccaccioschen Novelle von den drei Ringen erinnert wird. Wir wünschen Herrn Kurnick Lust und Ermunterung zur Fortsetzung seiner kritischen Arbeiten. Von Lessings Dramen würde „Minna von Barnhelm" noch vorzugsweise eine solche verdienen, da man diesem Stück die neue Gestaltung des gesammten deutschen Lustspiels verdankt. Die Schrift ist gut ausgestattet, aber leider von einem Häuflein Druckfehler verunziert.

Actien-Course.

Breslau, 29. December.

Bei schwachem Verkehr in Fonds und Eisenbahnactien waren die Course der letzteren im Allgemeinen besser, und zum Theil merklich höher.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 109 Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. $102\frac{1}{2}$ Br. 102 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $108\frac{1}{2}$ bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 100 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. $101\frac{1}{4}$ Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $101\frac{1}{4}$ Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $105\frac{1}{4}$ Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. $97\frac{1}{2}$ Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 100 Gld.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $93\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ b. u. G.

Breslauer Getreidepreise vom 29. December.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	97	Sgr.	90	Sgr.	75	Sgr.
Weizen, gelber, . .	95	"	85	"	73	"
Roggen	69	"	68	"	$66\frac{1}{2}$	"
Gerste	54	"	$51\frac{1}{2}$	"	49	"
Hafer	37	"	36	"	35	"

Berichtigung

des evangelischen kirchlichen Wochenblattes.

Am 1. Januar predigt Div.-Prediger Rhode, nicht Garn.-Prediger Hopff.

(Verspätet.)

Sr. Excellenz dem Königl. wirklichen Geheimen Rath und Oberpräsidenten, Herrn von Merckel, den Königl. Hochlöblichen Kollegien der Regierung zu Oppeln, der Regierung und Generalkommission hierselbst, so wie meinen theuren Freunden und Standesgenossen, für die, mir am Tage meines 50jährigen Dienstjubiläums, hochgefälligst bezeigte Theilnahme meinen tiefgefühltesten Dank aus voller Brust abstatten zu können, bin ich bis her durch einen neuen Krankheitsfall verhindert worden; ich erlaube mir daher, es vorläufig auf diesem Wege zu thun, bis später es mir möglich wird, die Gefühle meiner innigsten Dankbarkeit, von denen ich stets durchdrungen bleiben werde, in anderer Weise noch besonders auszusprechen.

Breslau den 28. December 1845.

von Ernst, Reg.- und Forstrath.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Friedrich Marx hierselbst zeigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an

der Königl. Premier-Lieut. a. D., Apotheker, z. Z. Besitzer des Hotel de Pologne C. J. Krause und Frau.

Sorau N. L. den 24. December 1845.

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung:

Emilie Krause.
Friedr. Marx

Sorau den 24. December 1845.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Rosalie Turbin.
Bernhard Troplowitz.

Creutzburg, Oppeln den 25. Dec. 1845.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Walli geborene Töpffer, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit anzuzeigen

Giesche, Gutsbesitzer.

Altwaltersdorf den 27. Dec. 1845.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den 14ten früh 10 Uhr starb unser lieber Sohn Eduard nach vierundzwanzigstündigem Leiden in Folge des Scharlachfiebers und hinzugetretener Gehirnentzündung in dem Alter von $4\frac{1}{2}$ Jahr. Allen entfernten Verwandten und Freunden dies zur Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Baumgarten den 22. December 1845.

v. Biegeleben und Frau.

Todes-Anzeige.

Den durch zurückgekehrte Gicht und Lungenschlag im 75sten Lebensjahre herbeigeführten Tod unsers geliebten Vaters, Bruders und Schwagers, des Königl. Pr. Obristlieutenant Erb-Land Jägermeisters von Schlesien, Reichsgraf. **v. Reichenbach** auf Schönwald, Ritter des rothen Adlerordens 2. Klasse, des eisernen Kreuzes 1. Klasse, des Ordens pour le mérite Domherr zu Magdeburg u. s. w. zeigen hiermit ergebenst an, um stille Theilnahme bittend,

Die Hinterbliebenen.

Schönwald den 27. Dec. 1845.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr unser geliebtes jüngstes Kind Ernst von dieser Welt abzurufen. Das böse Scharlachfieber hat seinem zarten Alter von 2 Jahren 10 Monaten ein Ziel gesetzt. Dieß zur stillen Theilnahme unsern lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzeigend.

Stein den 27. December 1845.

v. Stegmann nebst Frau.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Noch blutet die Wunde über den Verlust einer unaussprechlich geliebten Mutter und Gattin, sowie über den eines ebenso geliebten Schwiegervaters u. Bruders u. abermals hat es der ewigen Vorsehung gefallen, uns eine schwere Prüfung aufzuerlegen. Am heiligen Abend, den 24sten d., ging zur Vollendung im noch nicht vollendeten 34sten Lebensjahre unser unvergeßliche und unaussprechlich geliebte Gatte, Vater und Schwiegersohn, der Königl. Preuß. Premier-Lieutenant a. D. Ferdinand Ernst Eduard Friedrich von Paczensky et Tenczin, Erbherr auf Schützendorf, am zurückgetretenen Scharlachfieber. Wer den Verstorbenen auch nur entfernt gekannt hat, wird die Größe unseres Verlustes ermessen können und uns eine stille Theilnahme nicht versagen. Allen unseren und des Verstorbenen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Schützendorf den 25. December 1845.

Bertha v. Paczenska et Tenczin, als Gattin.
Alfred v. Paczensky et Tenczin, als Sohn.
Friedrich v. Paczensky et Tenczin, Geheimer Justizrath a. D., als Schwiegervater.

Todes-Anzeige.

Am 27. December Mitternacht 12 Uhr entschlief meine theure Gattin, Agnes geb. Morgenbesser, sanft zu einem besseren Leben. Dies zeigt tief betrübt allen lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an

Morgenbesser, Pastor,
in seinem und seiner Kinder Namen.

Märzdorf 28. December 1845.

Todes-Anzeige.

Mit namenlosem Schmerze zeigen wir das heute Abend ¾ 8 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unserer heißgeliebten Gattin, Tochter und Mutter, der Frau Premier-Lieutenant Pauline Lettgau, geborne Krause in dem jugendlichen Alter von 20 Jahr 9 Monat, mit der Bitte, unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren, ergebenst an.

Strehlen den 26. December 1845.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 30sten, zum 3tenmale: **Lore-Ley, die Fee am Rhein.** Große romantische Oper in 3 Akten von H. Berg. Musik von Gustav Adolph Heinze.

Mittwoch den 31sten: **Alles durch die Frauen.** Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: **Köck u. Juste.** Vaudeville-Posse in 1 Akt.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe

1) Wappenmaler Hensel,
2) Schiffbesitzer Oppich,
3) Herr Stud. med. Masczewski

können zurügefordert werden.

Breslau den 29. December 1845.

Stadtpost-Expedition.

Ich wohne Albrechtsstraße No. 89.

Dr. Tülff,

prakt. Arzt, Wundarzt und Accoucheur.

Die fälligen **Zins-Coupons von Pfandbriefen Litt. B.** werden in den **Vormittagsstunden** vom 2ten bis incl. 15. Januar in unserm Comptoir, **Blücherplatz No. 17**, eingelöst.
Zu den bei Präsentation der Coupons erforderlichen Verzeichnissen werden Schemata von uns unentgeldlich ausgegeben.

Ruffer & Comp.

Proclama.

Auf dem Hypotheken-Folio der in Oberschlesien Falkenberger Kreises, belegenen allodificirten ehemaligen Fideicommiß-Güter Schnellendorff befindet sich Rubr. II. No. 2 Pag. 196 des Hypothekenbuches für Schnellendorff für die verstorbene Antonie verwittw. gewes. Gräfin v. Auersperg, geb. Gräfin von Stahremberg, eine Dispositions-Beschränkung und jährliche Pensions-Berechtigung von 6000 Floren in österreichischem Gelde auf Grund der Cessions-Verhandlung d. d. Klein-Schnellendorff den 15. April 1806, gerichtlich anerkannt eodem, verlautbart Brieg den 31. August 1810 und confirmirt den 4. September 1810, eingetragen, welche wörtlich dahin lautet:

Die vorige Besitzerin Antonie verwittw. Gräfin v. Auersperg, geb. Gräfin v. Stahremberg hat diese Herrschaft ihrem Sohne Ernst Grafen v. Auersperg abgetreten, unter dem Vorbehalt,
a) des Rückfallsrechts auf den Fall, wenn derselbe vor ihr mit Tode abgehen sollte;
b) einer jährlichen Pension von 6000 Floren, in Worten: Sechstausend Gulden in Wiener Banko-Noten oder Oesterreichischem Gelde nach dem Course vom 15. April 1806,
welche Beschränkung des Eigenthums oder der Disposition zu Folge Decrets vom 2. October 1810 eingetragen worden.

Das über diese Eintragung lautende Instrument ist der verstorb. Antonie verwittwet gewes. Gräfin v. Auersperg, geb. Gräfin v. Stahremberg, ausgehändigt worden, aber nach Angabe des jetzigen Besitzers der Herrschaft Schnellendorff, Grafen Aloys von Auersperg, aus ihren Nachlaßpapieren verloren gegangen.

Auf Antrag des Letzteren soll die Löschung dieser Dispositionsbeschränkung und Pensionsberechtigung im Hypothekenbuche erfolgen.

Es werden demnach die bekannten Erben der Gräfin Antonie v. Auersperg, geb. Stahremberg, nämlich:
I. die Baronin v. Broeta, geb. Gräfin v. Auersperg, auf St. Pölten in Oesterreich,
II. der zu Troppau verstorbene Graf Ernst v. Auersperg, modo dessen Erben,
a) die oben genannte Baronin von Broeta,
b) die verwittw. Gräfin Josephine von Auersperg, geb. Gräfin v. Donat,
namentlich, sowie alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber an der eingetragenen Dispositionsbeschränkung oder Pensionsberechtigung irgend Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 23. Februar 1846, Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Muthwill auf dem hiesigen Ober-Landes-Gerichte anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Außenbleibenden mit allen ihren etwaigen Ansprüchen an die erwähnte Hypothek unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden präcludirt werden und die Amortisation des darüber lautenden Instruments und Löschung der Post im Hypothekenbuche erfolgen wird.

Ratibor den 30. September 1845.

Königliches Ober-Landesgericht.

Den 30sten d. M. Nachm. 2½ Uhr, **Auction von div. Weinen**, als: Julien, Burgunder, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Ungar und Champagner, in No. 42 Breitestraße.

Mannig, Auctions-Kommiss.

Güter-Pachtungs-Gesuch.

Wer ein Gut oder mehrere Güter mit gutem Boden an sichere und rechtliche Hand auf eine längere Reihe von Jahren verpachten will, wird ersucht, frankirte Mittheilung darüber, wenn die Forderungen vernünftig basirt sind, unter der Adresse M. N. O. an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Freischulzen-Gut, 3 Meilen von Posen entfernt, bestehend aus 220 Morgen Acker, größtentheils 2ter und 3ter Klasse, incl. 8 Morgen Kiefern-Wald, 24 Morgen Wiesen. freie Fischerei und etwas Rohrschnitt, Obst- und Gemüsegarten, Gebäude größtentheils ganz neu, ist Familienverhältnisse halber sofort aus freier Hand billig zu verkaufen. Der jährliche Grundzins beträgt nur 10 Rtl. 25 Sgr. Das Nähere können kauflustige Bewerber durch franco Briefe bei dem Unterzeichneten erfahren.

Pudewitz bei Posen den 20. Decbr. 1845.

Sigismund, Gasthofsbesitzer.

In hiesiger Stammschäferei beginnt der Stähr-Verkauf am 2. Jan. 1846.

Casimir bei Oberglogau, Kreis Leobschütz.

Das Wirtschafts-Amt.

Verkauf einer Fabrik.

Eine Fabrik, mit allen dazu gehörigen Maschinen ꝛc., welche sich im Betriebe über 30 pCt. als rentirend bewährt und keiner Mode unterworfen, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere erfahren Selbstkäufer Schubrücke Nr. 13 im Gewölbe.

Ein Gasthof,

3 Meilen von hier auf Jauer zu gelegen, mit blühender Nahrung und etwas Acker, ist wegen Familien-Verhältnissen für den billigen Preis von 1800 Rthlr. zu verkaufen. Näheres durch **J. E. Müller**, Kupferschmiedestraße No. 7.

Ein Roßwerk, welches sich zum Strohschneiden verrichten ließe, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen werden unter A. Z. poste restante franco Schweidnitz erbeten.

Widderverkauf
zu
Lampersdorf, Oelser Kr.,
(Poststation Fürsten-Ellguth.)

Der hiesige Widder-Verkauf beginnt wie gewöhnlich am 2ten Januar. Für den Fall der Unbekanntschaft in der hiesigen Heerde, sei nur kurz erwähnt, daß die ausgestellten Thiere insbesondere sich durch starken Körperbau auszeichnen und sonst den Erwartungen entsprechen, welche man von der Lichnowskischen Race zu haben gewöhnt ist.

Ferner befinden sich auf den Lampersdorfer Gütern 300 Stück Zucht-Mutterschaafe zum Verkauf, welche von den vorzüglichsten Böcken gedeckt, wie gewöhnlich nach der Schur abgenommen werden.

Ebenso sind daselbst 300 Stück Schöpse, stark und wollreich, aufgestellt, von denen ein großer Theil als Wollträger sich eignen würde.

Bei dem Dom. **Niklasdorf**, unweit **Strehlen**, beginnt der Bockverkauf mit dem 3. Januar und sind von da ab die Verkaufstage in jeder Woche **Mittwoch** und **Sonnabend**. Die Feinheit und Reichwolligkeit der Heerde ist bekannt, daß sie **frei** von **allem** und **jedem Erbübel** ist, dafür wird Garantie geleistet.

In **Groß-Tinz** bei **Jordansmühl** stehen Sprungböcke von Niklasdorfer Abstammung zum Verkauf, wie auch 100 Stück reichwollige Mutterschafe zu mäßigen Preisen.

Aus meiner hiesigen Schäferei können noch 160 Stück junge, zur Zucht taugliche Mütter und circa 50 Stück 2- und 3jährige Sprungstähre abgelassen werden.

Wallisfurth in der Grafschaft Glatz den 27. December 1845.

Friedrich v. Falkenhausen.

Bock-Verkauf.

In der Stamm-Schäferei zu Lissa bei Breslau beginnt der Bock-Verkauf vom 1ten Januar 1846 ab.

Das Wirthschafts-Amt.

Original-Oldenburger Bullen, einjährig, wie auch Saugekalber stehen zum Verkauf in Lissa bei Breslau.

Das Wirthschafts-Amt.

Bücherrepositorien stehen zum Verkauf Ohlauer Straße No. 9 zweite Etage rechts.

4000 Rthlr.,

zur ersten Hypothek, à 5 pCt. Zinsen, werden auf ein Freiguth bei Schweidnitz, 12,000 Rthlr. taxirt, sofort gesucht durch **J. E. Müller**, Kupferschmiedestraße No. 7.

Meinen Gasthof
zum hohen Hause
habe ich an den Bürger Herrn Baum hierselbst verkauft und wird dieser mit dem 2ten Januar k. J. denselben übernehmen. Für das bisher mir geschenkte Wohlwollen sage ich dem verehrlichen Publikum meinen innigsten Dank und bitte dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Nitschke.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich einem hochverehrlichen Publikum als Gastwirth zum hohen Hause vom 2ten Januar k. J. ab. Die größte Zuvorkommenheit gegen diejenigen, welche mich mit ihrem Besuch beehren, prompte und möglichst billige Bedienung sollen mein regstes Streben sein; so hoffe ich mir die höchste Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Neumarkt den 22. December 1845.

Baum.

Taschenbücher für 1846.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in **Breslau** (Schweidnitzer Straße No. 47) sind vorräthig:

Aurora. Taschenbuch von J. G. Seidl. 22r Jahrg. Mit 6 Kpfrn. Wien, Riedl's Wwe. 2 Thlr. 12½ Sgr.
Der Freund des schönen Geschlechts. 43r Jahrg. Mit Kupfern. Wien, Riedl's Wwe. 1 Thlr. 10 Sgr.
Gedenke Mein! 15r Jahrg. Mit 6 Stahlstichen. Wien, Pfautsch und Comp. 2 Thlr. 7½ Sgr.
Iduna. 26r Jahrg. Mit 7 Kpfrn. Wien, Riedl's Wwe. 1 Thl. 10 Sgr.
Lilien. Von E. v. Wachsmann. 9r Jahrg. Mit 6 Kpfrn. Leipzig, Focke. 2 Thlr. 19 Sgr.
Penelope. Herausg. von Th. Hell. Neue Folge, 6r Jahrg. Mit 3 Kpfrn. Leipzig, Hinrichs. 1 Thlr. 26 Sgr.
Perlen. Von R. Heller. Mit 5 prachtvollen Stahlstichen. 5r Jahrgang. Nürnberg, Korn. 2 Thlr. 19 Sgr.
Phantasie-Gemälde. Von C. Herloßsohn. Mit 1 Stahlstich. Leipzig, Reclam jun. 1 Thlr. 20 Sgr.
Rheinisches Jahrbuch mit Beiträgen von A. W. v. Schlegel, G. Pfarrius, E. Bauernfeld, K. Gutzkow, Varnhagen von Ense, K. Simrock, Anastasius Grün u. A. m. Herausgeg. von Levin Schücking. 1r Jahrg. 1846. Mit 12 Bildern und A. W. v. Schlegel's Bildniß. Brosch. 4 Thlr. Eleg. geb. 5 Thlr.
Rheinisches Taschenbuch. Herausgeg. von E. Dräxler-Manfred. Mit 8 Stahlstichen. Frankfurt a. M., Sauerländer. 2 Thlr. 24 Sgr.
Das Veilchen. 29r Jahrgang. Mit 7 Kupfern. Wien, Riedl's Wwe. 1 Thlr. 10 Sgr.
Vergißmeinnicht. Der Liebe, der Freundschaft und dem Familienleben des deutschen Volkes gewidmet von C. Spindler. Mit Illustrationen von L. Weißer. Stuttgart, Frankh. broschirt 16 Sgr.
Vielliebchen. Von Bernd von Guseck. 19r Jahrg. Mit 8 Stahlstichen. Leipzig, Baumgärtner's Buchhandl. 2 Thlr. 19 Sgr.
Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für die Jugend. In Verbindung mit Anderen herausg. von Dr. G. Plieninger. 9r Jahrg. Mit vielen Bildern. Stuttgart, Belser. geb. 1 Thlr.

Kalender für 1846.

Der Bote. Ein Volks-Kalender für alle Stände. 12r Jahrg. Mit 1 Beilage. Glogau, Flemming. br. 11 Sgr., durchschossen 12½ Sgr.
Das Buch für Winterabende. Volks-Kalender von M. Honek. 5r Jahrg. Mit Kpfn. Hannover, Kius. br. 10 Sgr.
Allgemeiner Haus-Kalender für alle Stände. Glogau, Flemming. br. 5 Sgr.
Allgemeiner preußischer National-Kalender. 22r Jahrg. Mit 12 lith. Bild. Erfurt, Müller. br. 12½ Sgr.
Derselbe mit Beiwagen und einem schönen Stahlstiche (Großvaters Geburtstag) als Beilage. 22½ Sgr.
Der deutsche Pilger durch die Welt. Herausg. von einer Gesellschaft von Gelehrten und Schriftstellern. Mit 1 Stahlstich, 100 Original-Holzschnitten und Musikbeilagen. Stuttgart, Hallberger. br. 15 Sgr.
Der Stammgast. Volks-Kalender. 3r Jahrg. Mit 3 illum. Kupfern. Berlin, Hübenthal u. Comp. br. 10 Sgr., geb. 12½ Sgr.
Termin-Kalender für die Preußischen Justizbeamten auf das Jahr 1846. In gepr. Leder geb. 22½ Sgr.
Der Volksbote. Mit vielen Abbild. Stuttgart, Hoffmann. br. 12½ Sgr.
Deutscher Volks-Kalender. Herausg. von F. W. Gubitz. Mit 120 Holzschn. 12r Jahrg. Berlin, Vereins-Buchh. br. 17½ Sgr.
Nieritz, preußischer Volks-Valender. Mit Beiträgen von Bechstein, Duller, Geldern, Dr. Mises und Anderen und 8 Kunstblättern nach Originalzeichn. von L. Richter. Berlin, Klemann. br. 10 Sgr.
Volks-Kalender. Herausg. von K. Steff.ns. Mit 6 Kupfern. Berlin, Simion. b. 12½ Sgr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke sind so eben erschienen:

Vier Zeitpredigten

von den Breslauer Predigern:

H. R. Dietrich, J. E. H. Schmeidler, C. W. A. Krause und Dr. H. Rhode.

Preis 5 Sgr.

Mehrere öffentliche Blätter haben die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Zeitpredigten gelenkt; die Breslauer Zeitung sagt darüber:

„Nicht nur deshalb sind diese Kanzelreden beachtenswerth, weil vier beliebte „Prediger unserer Stadt ihren Gemeinden hiermit einen festen Standpunkt „geben, um unter dem gegenwärtig obwaltenden religiösen Meinungsstreit sich „eine richtige Ansicht zu bilden, sondern sie sind auch namentlich deshalb wichtig, „weil die geehrten Verfasser in denselben mit großer Freimüthigkeit ein freudiges Bekenntniß ihrer religiösen Ueberzeugung niederlegen; besonders muß die „erste Predigt als ein umfassendes Glaubensbekenntniß gelten, welches mit „einer Wärme und Zuversicht ausgesprochen ist, die nur das Bewußtsein des „Wahren gewähren kann. — Ohne auf eine nähere Beurtheilung dieser tüchtigen homiletischen Arbeiten einzugehen, glauben wir, daß schon diese Andeutungen einen nicht geringen Kreis von Lesern veranlassen werden, von den „vier Zeitpredigten“ nähere Kenntniß zu nehmen.“

Wir fügen nur hinzu, daß diese Predigten einen Blick in die Zukunft der evangelischen Kirche thun lassen, weil sie zeigen, wie unmöglich es sein würde, dieselbe wieder mit den so vielfach gefürchteten Fesseln zu belasten. Auch im Auslande erregen sie die größte Sensation.

Gebrannten Java-Kaffee, Indischen Würfel-Zucker,

offerirt billigst:

A. Bonzél,

Klosterstraße No. 11, vis à vis der Mauritius-Kirche.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. — Ratibor, am großen Ring No. 5.

Sehr beachtens- und empfehlenswerther neuer und neuester katholischer Verlag

der **Karl Kollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg, auch durch jede solide andere Buchhandlung zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt, G. Ph. Aderholz, Friedr. Aderholz, A. Gosohorsky, Graß Barth u. Comp., W. G. Korn, Kern, Max u. Komp., A. Schulz u. Comp., E. Trewendt,** in **Ratibor** in der **Hirt**'schen Buchhandlung, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**; auch in **Glatz**, in **Glogau**, in **Liegnitz**, in **Neisse**, in **Grünberg**, in **Görlitz** und in **Züllichau**:

Canisii, (Dris. Petri. S. J.). Summa Doctrinae Christianae, una cum Auctoritatibus (praeclaris divinae Scripturae testimoniis, solidisque Sanctorum Patrum sententiis), quae ibi citantur, hic vero ex ipsis fontibus a Busaeo Noviomago fideliter collectae, ipsis Catechismi verbis subscripta sunt. Secund. Edit. Coloniae 1569. Editio novissima ab H. Haid. Theol. Dr. 4 Tomi. 8-maj. 1833 & 1834. Mit 1 Stahlst. 10 Thlr. — Dieses berühmte Werk ist ein unentbehrliches Rüstzeug für jeden Theologen, in welchem er das Ganze der christkatholischen Lehre findet, um darnach zu katechisiren oder zu predigen, und mit welchem in der Hand er sich vollkommen gesattelt sehen wird, alle Controversen siegreich bekämpfen zu können.

— — Manuale catholicorum in usum pie precandi collectum. Secund. editionem Antverpiae, nunc denuo editum et adauctum a. Heren. Haid. Edit. 2da 1841. 18mo. 15 Sgr. Außer der beigegebenen Missa de Requie, dem Acceß und Receß der heil. Messe, der Vesper 2c. verdienen die Preces Stationum (aus Nacateni coeleste Palmetum) besondere Beachtung.

Canisius, Dr. Petrus, S. J., Homilien, oder Bemerkungen über die evangelischen Lesungen, welche das ganze Jahr hindurch an Sonn- und Festtagen in der katholischen Kirche treffen. Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. Heren. Haid, Erzbischöfl. geistl. Rathe. In fünf Bänden. Groß Median-Octav, schön gedruckt. Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Autors in Stahlstich. I. Drei Bände auf die Sonntage und die Feste des Herrn. Nebst einem alphabet. Namen- und Sach-Register, der Dedikation und Bemerkung von dem Werke und seiner Inhaltsanzeige, auch mit dem obschwebenden Seligsprechungs-Proceß des ehrw. Canisius nach Original-Documenten im Vorworte. II. Zwei Bände auf die Festtage der Heiligen (darunter alle sel. Apostel, deren Gedächtnißtage vormals gebotene Feiertage waren). Subscriptionspreis mit Verbindlichkeit zur Abnahme aller fünf Bände. 1r bis 3r Theil (91 Bogen). 3⅓ Thlr. — Die erste Abtheilung dieses geistreichen Werkes, welches einen Inbegriff der trefflichsten **Homilien**, nebst ihrer Auslegung formirt, ist nunmehr vollständig. — Der Laie wird dasselbe mit großer Erbauung lesen und die hochw. Geistlichkeit wird es mit größtem Vortheile beim Predigtamte benützen können. — Der entschiedenste Beifall mit diesem Unternehmen hat sich bereits durch häufige Nachfrage zu erkennen gegeben, und die geachtetsten kathol. Zeitschriften haben dasselbe aufs wärmste empfohlen. — Die zweite Abtheilung oder der II. Band in zwei Theilen erscheint bis Fastnacht 1846. — Bei einzelner Abnahme der drei Bände auf die Sonntage und die Feste des Herrn, oder der zwei Bände auf die Festtage der Heiligen, ist der Preis unabänderlich um 20 Proz. höher, wonach der 1. bis 3. Theil 4 Thlr. 17½ Sgr. kosten.

Lueg, Severin, Biblische Real-Concordanz. Eine Zusammenstellung der in den heil. Schriften zerstreut vorkommenden Texte, Beispiele, Gleichnisse, Personen, Orte u. s. w. Unter alphabetisch geordnete Titel, mit den nöthigen sachgemäßen Ab- und Unterabtheilungen. — Ein nützliches und bequemes biblisches Repertorium für katholische Theologen, Religionslehrer und Seelsorger bearbeitet. Mit bischöfl. Passauer Approbation. Lex.-Octav. Zwei Bände in 4 Lieferungen. 1841 und 1842. broch. 4 Thlr. — Die K. Lit.-Blätt. z. Sion 1842. März und August, halten dieses Werk für die Geistlichen erwünscht und nützlich, zumal die meisten Artikel, namentlich aus der Glaubens- und Sittenlehre, mit ebensoviel Fleiß als Sachkenntniß bearbeitet sind, so daß das Predigen und Lehren in der Bibelsprache durch den Gebrauch dieses Werkes sehr erleichtert wird. — Das Schles. Kirchenbl. 1842 Nr. 3 empfiehlt dasselbe dem Bibelleser und jedem glaubenseifrigen Christen als sehr nützlich, für Religionslehrer, Katecheten und Prediger als ein sehr schätzbares Handbuch, das die Vorbereitung bedeutend erleichtert und das Zeit raubende Nachschlagen und Aufsuchen der betreffenden Stellen unnöthig macht. Es ist eine Art Conversations-Lexikon für Theologen.

Schmid, F. X., Grundriß der Liturgik der christkatholischen Religion. gr. 8. 2 Thlr. — Unbestritten übertrifft das große liturgische Werk dieses Verf. in 3 Bndn. alle ähnlichen bisher erschienenen Werke an praktischer Brauchbarkeit neben der größten Vollständigkeit. — Da es aber Vielen zu theuer im Preise ist, so hat der Verf. daraus diesen sehr vollständigen Auszug verfertigt.

Friedrich Hurter, der Wiedergeborne, durch sich selbst und seine Gegner geschildert. Vom Verfasser der „Geschichte des philosophischen und revolutionären Jahrhunderts." gr. 8. 1845. Elegant gedruckt und brosch. ⅚ Thlr. — Ein wichtiger, willkommener Beitrag zur Charakteristik dieser großen und vielverlästerten Persönlichkeit aus der geistvollen Feder des Verfassers des Werkes „der Protestantismus in seiner Selbstauflösung", welches so große Sensation erregt hat.

Koch, Dr. Joseph, Das Leipziger Concil, seine Prätensionen, sein Gehalt und seine Consequenzen Gr. 8. 1846. geh. ¼ Thlr. — Der Inhalt dieser mit großem Fleiß ausgearbeiteten Piece, welcher durch den Titel deutlich bezeichnet wird, nimmt bei der fortdauernden religiösen Bewegung das Interesse des größten Theiles des Publikums in Anspruch und wird unfehlbar dazu beitragen, das Urtheil desselben richtig zu leiten und vor dem Abfall zu bewahren.

Theiner, Dr. Augustin (Priester des Oratoriums in Rom), Herzogs Albrecht von Preußen, gewesenen Hochmeisters des deutschen Ordens erfolgte, und Friedrich I. Königs von Preußen versuchte Rückkehr zur katholischen Kirche. Nebst einem geschichtlichen Anhange über die Wiedervereinigung mehrerer Mitglieder der regierenden und fürstlichen Häuser von Hannover, Hessen-Darmstadt, Holstein und Würtemberg, der reichsgräflichen Familien von Bentheim, Essing, Hohenlohe u. a. m. mit der katholischen Kirche im XVII. Jahrhundert. Nach und mit Original-Urkunden. Gr. 8. 1846. Schön gedruckt und broch. 19 Sgr. Eine der wichtigsten, interessantesten Schriften dieses Jahrhunderts, die das größte Aufsehen erregen wird.

Leben des Cardinals und Kirchengeschichtsschreibers Cäsar **Baronius.** Nach dem Lateinischen bearbeitet von einem katholischen Priester der Diözese Würzburg. 12. 1846. brosch. ⅓ Thlr.

Neumayr, P. Franz., S. J., Wesenheit, Kraft und Uebung der drei göttlichen Tugenden. gr. 12. ⅔ Thlr.

Höflinger, Ch., Manuale Rituum in S. S. Sacrificio Missae et in aliis ecclesiasticis functionibus observandorum in usum Neosacerdotum ex Rubricis, S. Rit. Congreg. decretis ac probatissimimis Rubricistis collectum. Editio tertia paulo auctior. Cum approbatione reverend. ordinariatus episc. Ratisbonensis. gr. in 12mo. 214 Seiten mit 2 Kupfern und vielen Musikbeilagen. 1843. broschirt und in albis 12½ Sgr. (In Parthien für Seminarien bei directer Abnahme findet eine Preisermässigung statt). — Die katholischen Lit.-Bl. der Sion 1843 Mai urtheilen: Dieses treffliche Werk hat sich als ein durchaus praktisches schon so sehr empfohlen, daß die 3. Auflage ohne weitläufige Empfehlung gewiß dieselbe günstige Aufnahme finden wird, wie die frühern.

Giussano, Joh. Peter, Leben des heil. Karl Borromäus, Cardinals der heiligen römischen Kirche und Erzbischofs von Mailand. A. d. Italien. von Th. Fr. Klitsche. 3 Bde. gr. 8. 1836 u. 1837. Geh. 1 Rthlr. 15 Sgr. — Das Leben und Wirken des heil. Karl Borromäus bildet eine vortreffliche und sehr vollständige Pastorallehre für Geistliche.

Pallavicino, Kardinal Sforza, Geschichte des Tridentinischen Conciliums. Aus dem Italienischen übersetzt von Th. Fr. Klitsche. In 8 Bänden oder 24 Lieferungen. gr. 8. 1835. u. 1836. Geh. 6 Thlr. — Bekanntlich die siegreiche Gegenschrift gegen P. Sarpi's Lügengeschichte.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Gemischte Ehen
zwischen
Juden und Christen.

Dokumente, herausgegeben
von
Dr. Ferdinand Falckson.

Gr. 8. Altona, Hammerich. Geh. 5 Sgr.

Soeben erschien bei Metzler in Stuttgart:

Die Krankenpflege
der
barmherzigen Schwestern,

mit besonderer Beziehung auf das Großherzogthum Baden. Von einem Hospitalarzte. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in **Krotoschin** bei **E. A. Stock.**

Neue Schriften.

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist erschienen und zu haben:

Neujahrsgruß bei dem Eintritt in das Jahr 1846,

zunächst an die Lehrer der evangelischen Elementar-Schulen Breslau's, auch als ein Wort an alle Jugendlehrer für immer
gesprochen
vom **Consistorialrath Fischer.**

gr. 8. 1846. Preis 2 Sgr.

Diese wenigen Blätter enthalten zeitgemäße Worte, Ermunterungen und Andeutungen an Schlesiens Volksschullehrer, welche Haltung bei den gegenwärtigen kirchlich-theologischen Spaltungen, im Religions-Unterrichte der Jugend anzunehmen sei.

Leitfaden zum Gebrauche bei Vorträgen über besondere und allgemeine Arithmetik

entworfen von
M. J. K. Tobisch,
Professor am Königl. Friedrichs-Gymnasium in Breslau.

Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. 1846. Preis 15 Sgr.

Wir verfehlen nicht, die Gymnasien Schlesiens auf diese **neue Auflage** der Arithmetik des durch seine ausgezeichneten Hand- und Lehrbücher über die verschiedenen Zweige der Mathematik bekannten Verfassers hierdurch aufmerksam zu machen.

Einladung zum Abonnement für 1846.

Durch Herrn Eduard Trewendt sowie durch alle übrigen Buchhandlungen Breslau's ist zu beziehen;

L'Illustration
Journal Universel

Paraissant tous les Samedis depuis le 4 Mars 1843.

Orné de Gravures sur tous les Sujets actuels.

Evénements politiques, Céremonies et Fêtes, Portraits de Personnages celèbres, Promenades, Théatre, Modes, Tableaux etc.

Bis jetzt sind 5 Bände à 26 Nummern vollständig, jeder kostet 5 Rthlr. 10 Ngr. — Abonnementspreis pr. 12 Monate 11 Rthlr. 4 Ngr. — 6 Monate 5 Rthlr. 20 Ngr. — 3 Monate 3 Rthlr. — Ein Monatheft 1 Rthlr. — Eine Nummer 8 Ngr.

Alle Bände und Nummern sind einzeln zu haben.

Abonnements können vom Ersten eines jeden Monats bestellt werden.

Wir laden das geehrte Publikum ergebenst ein, sich die in obiger Buchhandlung vorräthigen Prospecte & Probenummern gefälligst vorzeigen zu lassen, denn nur durchs Ansehen kann man sich einen richtigen Begriff von der Schönheit und dem innern Werthe der Illustration machen.

Paris im December 1845.

J. J. Dubochet Le Chevalier & Comp.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur pünktlichsten Besorgung aller Journale des In- und Auslandes.

Breslau, im December 1845.

Eduard Trewendt.

☞ Neueste Orgel-Compositionen. ☜

Im Verlage von **Ed. Bote u. G. Bock** in Berlin und Breslau sind soeben erschienen:

Hesse, A., Fantasie für die Orgel, op. 76. 15 Sgr.

— — **Sechs Orgelstücke** zum Gebrauch beim Gottesdienst, wie auch für den Unterricht. op. 77. 15 Sgr.

Bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der
medizinische Blutegel
in
naturgeschichtlicher, merkantilischer und ökonomischer Hinsicht
nebst
Anweisung
über die zweckmäßigste Einrichtung
der
Blutegel-Fortpflanzung
von
Dr. A. W. L. Scheel.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer lithogr. Tafel.
132 S. gr. 8. **Preis 15 Sgr.**

Als besondere Empfehlung dieser zweiten vollständig umgearbeiteten und vermehrten Auflage verdient erwähnt zu werden, daß Se. Excellenz der Herr wirkliche Geheime Staats-Minister Eichhorn die Dedication derselben angenommen hat.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestraße No. 13, ist soeben erschienen:

Uhlich's Vortrag
bei der Versammlung
protestantischer Freunde
in Breslau, am 30. Juli 1845.
Auf vielseitiges dringendes Verlangen herausgegeben.
Preis 2½ Sgr.

Maskenball-Anzeige.

Zu dem von mir in meinem Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauer Straße No. 7, auf den Sylvester-Abend, Mittwoch den 31sten d. Mts., arrangirten großartigen Maskenballe lade ich ganz ergebenst ein. Die Musik ist von der Steyermärkischen Musikgesellschaft. Das Nähere werden die Anschlagezettel besagen.

Dominik Burakowski.

Elbinger Neunaugen und **geräucherten Lachs** offerirt billigst

C. F. Bock, Ring No. 13.

Karpfen,

polnisch gesotten, sind morgen Mittag und Abend zu haben bei

C. Sabisch, Reusche Straße No. 60.

Rechtfertigung.

Eine Anzeige in No. 298 Pag. 2736 der Breslauer Zeitung, d. d. Sagan den 5ten December, vom spanisch-carlistischen General Herrn Baron v. Rahden, berührt ein mich betreffendes Verhältniß, welches der Wahrheit gemäß zu berichtigen nicht nur mein Renommée erheischt, sondern ich es auch meinen geehrten Kunden schuldig bin, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen.

Herr Baron v. Rahden ließ vor circa 3 Jahren, als er noch hier domicilirte, bei mir arbeiten und schickte ich demselben zwei Paar Stiefeln, ohne Bezahlung dieser Arbeit, nach Oberschlesien nach. Da mir der Aufenthalt des Herrn Baron bis im Juni d. J. unbekannt war u. Niemand gewiß gern einen Verlust von 11 Rthl. 24 Sgr. erleidet, auch ich erst dann erfuhr, Hr. Baron v. Rahden halte sich in Berlin auf, so wandte ich mich an das dasige Königl. Polizei-Präsidium mit der Bitte, mir gefälligst die Wohnung desselben angeben zu wollen, erhielt aber leider den nicht tröstenden Bescheid, ein spanischer General gleichen Namens sei niemals polizeilich gemeldet worden; mithin blieb mir nichts Anderes übrig, als im Monat August durch öffentliche Blätter Hrn. Baron v. Rahden um Angabe seines Wohnorts zu bitten. Aber auch dieses war fruchtlos. Erst am 10ten December d. J. wurde ich durch einen hochgestellten Herrn in ein hiesiges Hôtel beschieden und erhielt im Beisein eines andern Herrn die Weisung: der inzwischen dazu gekommene Chef eines hiesigen achtbaren Handlungshauses werde mich sofort durch Bezahlung des Capitals wie der dreijährigen Zinsen befriedigen, wurde aber auch zugleich ersucht: den früheren Aufruf, als auf einem Irrthum beruhend, zu widerrufen, was auch meinerseits geschah, um die Sache zu beendigen. Nun erscheint in No. 298 der Breslauer Zeitung die oben gedachte Anzeige des Herrn Baron v. Rahden, welche auch wahrscheinlich auf einem Irrthum beruht, da solche schon vom 5ten December datirt ist, ich aber erst am 10ten d. Mts. befriedigt worden bin. Das Verhältniß, welches ich eidlich vor Gericht erhärten und mich auf das Zeugniß dreier Herren berufen könnte, ist ganz einfach dieses: Hr. Baron v. Rahden schuldete mir seit 3 Jahren nicht **ein** sondern **zwei** Paar Stiefeln, im Betrage von 11 Rthlr. 24 Sgr.; ferner kann von keiner Untersuchung die Rede sein, da ich blos in ein hiesiges Hôtel citirt und dort die Ordre zur Zahlung erhalten habe. Was endlich die sofortige Berichtigung resp. Bezahlung des Hrn. Baron anbetrifft, so bin ich erst am 10ten December und zwar indirect, wie bereits erwähnt, befriedigt worden, da es gewiß Hrn. Baron schwer werden würde, eine Quittung über sogleich geleistete Zahlung beizubringen. Dies zur Steuer der Wahrheit.

Breslau den 28. December 1845. **W. Pieper.**

Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich jetzt in **Patschkau** niedergelassen habe.

Dr. Groß,
praktischer Arzt und Wundarzt.

Meine Wohnung und Comtoir befinden sich jetzt Antonienstraße No. 23, in der alten Posthalterei. H. London.

Der Drechsler Herr Anton Czrzondziel aus Myslowitz, wird hierdurch dringend ersucht, seinen bisherigen Aufenthaltsort dem Unterzeichneten sobald als möglich anzuzeigen.

Myslowitz den 20. Dec.

Th. Koczoll.

Seidene Tücher, Schlipse u. dgl. werden schön gewaschen Gartenstraße No. 21 bei Haase.

Zwei Damen wünschen bei einer achtbaren gebildeten, wo möglich Beamtenfamilie Wohnung und Kost zu finden. Näheres Kupferschmiedestraße No. 3 zwei Treppen.

Von einem Knaben achtbarer Eltern welcher Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann der Vater oder Vormund das Nähere erfahren Junkernstraße No. 3 zwei Stiegen hoch.

Ein Handlungscommis, welcher in einem Mode- und Posamentierwaaren-Geschäft gelernt, oder auch nur längere Zeit darin servirt hat, wird bald gesucht, und kann sofort antreten.

Offerten werden unter meiner Adresse franco erbeten. Persönliches Vorstellen würde jedoch lieber gesehen werden.

Liegnitz den 26. December 1845.

D. F. Köhler.

Zwölf Reichsthaler Belohnung
Demjenigen, der eine am 22. Decbr. Nachmittags gestohlene goldene Cylinderuhr nebst Kette ins hiesige Polizei-Büreau abliefert, oder deren Wiedererlangung bewirkt. Die Uhr hat die Größe eines Kronenthalers, und ist besonders daran zu erkennen, daß auf der Rückseite eine gothische Kapelle eingravirt ist. Es wird vor deren Ankauf gewarnt.

Zu vermiethen
und bald zu beziehen schöne trockene und bequeme Wohnungen, gegenüber der Taschenbastion, Bahnhofsstraße „zur weißen Rose". Näheres daselbst.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen ist im 2ten Stock eine Wohnung von 5 Stuben vornheraus nebst Entrée, Küche, Keller u. Boden an der Ecke der Albrechts- und Altbüßerstraße No. 39.

Ein freundliches, helles, geräumiges, trockenes Verkaufslokal ist Neuewelt- und Nikolaistraßen-Ecke zu vermiethen.

A. Strobach.

Meublirte Stuben sind noch einige zu vermiethen Klosterstraße No. 13.

Auf der Ohlauer Straße sind Termino Ostern k. J. zu vermiethen: 5 Stuben, Entrée, Küchenstube, Küche und Zubehör im ersten Stock und 3 Stuben, Küche und Zubehör im dritten Stock. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Militsch, Bischofsstraße No. 12.

Ein Comptoir nebst Keller und Remise ist Antonienstraße im Storch zu vermiethen und bald zu beziehen.

Malergasse Nro. 13, ist eine Stube für ein oder zwei Herrn bald zu beziehen.

Tauentzienstrasse No. 36 c sind bald oder von Ostern an Wohnungen zu vermiethen, wobei auch Stallung und Wagenremise zu haben ist.

Eine freundliche Wohnung
von 2 Stuben, Alkove, Küche, Entree nebst Beigelaß, vorn heraus, ist zu Ostern zu vermiethen, und zu erfragen Reuschestraße Nr. 60, eine Treppe.

Vermiethungs-Anzeige.
In No. 63 Reusche Straße nahe dem Blücherplatz ist eine sehr umfangreiche Handlungs-Gelegenheit mit einem offenen Gewölbe sofort, die dritte Etage, welche auch getheilt vermiethet werden kann, so wie eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör in der 2ten Etage von Ostern a. f. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Kommissionsrath Hertel, Seminariengasse No. 15.

Zu vermiethen und Termino Ostern 1846 zu beziehen im zweiten Stock des Hauses No. 15 auf der breiten Strasse eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst verschlossenem Entrée, Küche, Keller und Bodengelass. Das Nähere ebendaselbst im Hofe, bei dem Haushälter Sommer.

Ein Verkaufs-Gewölbe
nebst Schreibstube sogleich oder auch Ostern 1846 zu vermiethen Graupenstraße No. 1. Das Nähere Schuhbr. 78 eine Stiege.

Sandstraße No. 8 im zweiten Stock sind zwei Stuben mit auch ohne Meubel zum 1sten Januar zu vermiethen.

Zwei Stuben
vorn heraus im ersten Stock mit oder ohne Meubel, im Ganzen oder einzeln, sind zu vermiethen und bald zu beziehen Friedrich-Wilhelms-Straße No. 71 im Schwerdt im ersten Stock bei Rosenthal.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör Klosterstraße No. 11. Das Nähere Schweidnitzer Straße No. 54.

Zu vermiethen
ist Ohlauer Straße No. 83 Term. Johanni 1846 die Hälfte der 2ten Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kabinet, heizbarer Küche, Speisekammer und nöthigem Beigelaß. Zu erfragen daselbst beim Haushälter Wolfsdorf.

Ein freundliches Quartier von 3 Stuben ist Term. Ostern Paradiesgasse No. 24 (Ohlauer Vorstadt) zu vermiethen.

Albrechtsstraße No. 55, nahe am Ringe, ist der zweite Stock vornheraus zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere in demselben Lokal zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Sczaniecki, Landschaftsrath, Hr. Krauthofer, Justiz-Commissar, Hr. Heringer, Inspektor, sämmtlich von Posen; Hr. v. Schickfuß, von Trebnig; Hr. v. Böhme, von Halbendorf; Hr. Lindheim, Fabrikbesitzer, von Ullersdorf; Hr. Baron v. Zangermann, von Schweidnitz; Herr Dilthey, Gutsbes., von Streidelsdorf; Herr Köchert, Handlungs-Reisender, von Wien; Hr. Baron v. Roth, von Amtitz. — Im weißen Adler: Hr. Förster, Kaufm., von Nürnberg; Hr. v. Prosch, Rittmeister, von Görlitz; Hr. Graf v. Reichenbach, von Brustave; Hr. v. Härtell, Lieutenant, von Ohlau. — Im Hôtel de Silésie: Herr v. Zakrzewski, von Posen; Hr. v. Damnitz, von Brune; Hr. Hartmann, Hauptm., von Warmbrunn; Hr. v. Struwe, von Stobatcin; Hr. Przyialkowski, Partikul., von Wartenberg; Hr. Hanewald, Direktor, von Lossen; Hr. Hirmmel, Kaufm., von Berlin; Hr. Hanisch, Inspektor, von Frauenhain; Hr. Kummer, Buchhalter, von Ratibor. — In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, Kreis-Deputirter, von Bogislawitz; Hr. Exner, Gutsbesitzer, von Marklissa; Hr. Mayerhausen, Amtmann, von Przygodzic; Hr. Morgenstern, Kaufm., von Chemnitz; Hr. Röhrig, Kaufm., von Benshausen; Hr. Richter, Kaufm., von Jarocin; Hr. Leidholdt, Kaufmann, von Naumburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Dieterich, Ober-Hütten-Insp., von Rybnick; Hr. Kopp, Major, von Sulau; Hr. Clement, Lieutenant, von Namslau; Hr. v. Paczensky-Tenczin, von Waldau; Hr. Groß, Kaufm., von Kreutzburg. — Im deutschen Haus: Hr. Cubäus, Amtmann, von Steine; Hr. Kiefer, Kaufmann, von Posen. — In 2 gold. Löwen: Herr von Rouppert, Oekonom, von Herrnstadt; Herr Hoffmann, Gutsbes., von Leisersdorf; Herr Neumann, Fabrikant, von Friedland. — Im gold. Zepter: Hr. Fritsch, Gutsbes., von Peterwitz; Hr. v. Scheliha, Lieutenant, von Zessel. — Im weißen Roß: Hr. Pniower, Kaufm., von Oppeln; Hr. Maschke, Kaufm., von Maltsch; Hr. Zöffel, Kandidat, von Nieder-Seifersdorf; Hr. Müller, Gymnasial-Lehrer, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Seidenberg, Kaufmann, von Trachenberg. — Im gelben Löwen: Hr. Löwe, Pfarrer, von Leubus; Hr. Guhr, Musik-Direktor, von Militsch. — Im weißen Storch: Hr. Goldfeld, Kaufm., von Oppeln. — In der Königs-Krone: Hr. Mönch, Wirthschafts-Inspektor, von Warkotsch. — Im goldnen Löwen: Herr Pommer, Hüttenbeamter, Hr. Martin, Emailleur, beide von Winklerhütte; Hr. v. Bülow, Kandidat, von Nisky; Hr. Jezierski, Gutsbesitzer, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Hayn, Kaufm., von Hamburg, Tauenzienplatz No. 1; Hr. Dr. Lebenheim, Kreis-Physikus, Weintraubengasse N. 8; Hr. Linde, Handl.-Commis, von Mühlhausen, Altbüsserstr. No. 19; Hr. Giese, Ob.-L.-G.-Rath, von Goldberg, Taschenstraße No. 19; Hr. Grimm, Handlungs-Reisender, von Leipzig, Schmiedebrücke No. 50; Hr. Fritz, Privatgelehrter, von Krakau, an der Königsbrücke No. 1; Hr. Spiegel, Kaufm., von Kieferstädtel, Junkernstraße No. 26.

Universitäts-Sternwarte.

1845. 28. December.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 6,90	+ 1,5	+ 1,5	1,0	S	90	überwölkt
„ 9 „	5,00	+ 2,8	+ 1 7	1,1	SSW	46	—
Mittags 12 „	3,08	+ 2,9	+ 2,4	0,6	W	60	—
Nachm. 3 „	2,20	+ 3,4	+ 3 8	0,6	WSW	55	—
Abends 9 „	2,16	+ 2,9	+ 4,0	1,3	W	81	—

Temperatur-Minimum + 1,5 Maximum + 4,0 der Oder + 0,0